

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1925**

183 (21.4.1925) Morgenausgabe



Wozugspreis frei ins Haus halbmönl. 2.30 M. im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.20 M. Durch die Post monatlich 2.50 M. ausd. Ausland.

Badische Presse

Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Karlsruhe, Dienstag, den 21. April 1925.

Eigentum und Verlag von Ferdinand Thieraxen. Chefredakteur: Dr. Walter Schneider.

Painlevé und die Parteien.

Heute Abgabe der Regierungserklärung.

Die Vorbereitungen für die Debatte. — Voucheur bei Painlevé.

F.H. Paris, 20. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Obwohl heute keine Kammer Sitzung stattfand, waren fast sämtliche Abgeordnete zur Stelle.

Unklar ist weiter die Haltung der Partei Voucheurs. Voucheur und eine Reihe seiner Kollegen wurden heute Abend von Painlevé empfangen, der ihnen die Grundzüge seiner Regierungserklärung mitteilte.

Fortsetzung der Politik Herriols

F.H. Paris, 20. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Ministerpräsident Painlevé empfing heute eine Abordnung der radikalsozialistischen Partei der Kammer und gab ihr die Zusicherung, daß die Politik des Kabinetts Herriot in ihren großen Umfassen dem neuen französischen Kabinetts folgen werde.

Die Lage in Bulgarien.

280 Verhaftungen in Sofia.

Sofia, 20. April. (Funkpruch.) In Sofia sind jetzt über 280 Personen verhaftet worden, denen Mittäterhaft an dem Attentat auf die Kathedrale zur Last gelegt wird.

D. London, 20. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Korrespondent der „Times“ in Sofia meldet: Hier wurden der kommunistische Abgeordnete Petrini und der bekannte Agitator Friedmann verhaftet.

Die Regierung Herr der Lage.

F.H. Paris, 20. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die bulgarische Gesandtschaft in Paris teilt mit, die Regierung beherzigt die Situation vollkommen.

Rückkehr König Ferdinands?

Wien, 20. April. (Drahtbericht.) Aus diplomatischen Kreisen kommt die Nachricht, König Boris sei durch die fortgesetzten Attentate und Verschwörungen aufs Tiefste erschüttert.

Die Ausarbeitung des Programms.

Beratungen im Ministerrat. — Die Lage noch nicht durchaus gesichert.

F.H. Paris, 20. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der französische Kabinettsrat trat heute morgen neuerlich zusammen und hörte die ministerielle Erklärung an, die Painlevé abgefaßt hat.

Die Ausarbeitung der ministeriellen Erklärung gestaltete sich außerordentlich mühsam. Unser Korrespondent glaubt mitteilen zu können, daß sie im Auslande eingetragene Entwürfe sind.

Ein Schritt Bulgariens bei der Bolschafilerkonferenz.

Ersuchen um Verstärkung der Armee.

F.H. Paris, 20. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die „Chicago Tribune“ will erfahren haben, daß Bulgarien sich bereits an die Bolschafilerkonferenz gewandt habe, um ihm eine Verstärkung der Armee über die im Vertrag von Neuilly festgesetzte Zahl hinaus zu gestatten.

Beratungen des Fochkomitees.

F.H. Paris, 20. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Dem interalliierten Militärkomitee von Versailles ist die Bitte der bulgarischen Regierung um Vergrößerung der bulgarischen Armee um 10 000 Mann zugegangen.

Für eine internationale Aktion gegen Moskau

D. London, 20. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die gesamte Presse mit Ausnahme der der Labour Party ist sich darüber klar, daß genügend Beweise für die Schuld der Sowjetregierung an dem Verbrechen in Sofia vorhanden seien.

h. Belgrad, 20. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Im hiesigen Außenministerium erklärt man, daß man gegenüber den Vorgängen in Bulgarien strenge Neutralität bewahren werde.

Dr. Höfle +

Berlin, 20. April. (Funkpruch.) Heute nachmittag 4 Uhr ist derormalige Reichspostminister Dr. Höfle im Krankenhaus, wohin er gegen 11 Uhr vormittags bewußtlos eingeliefert worden war, gestorben.

Berlin, 20. April. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Ein tragisches Schicksal hat es gefügt, daß der frühere Reichspostminister Dr. Höfle am Montag an doppelseitiger Lungenentzündung verstorben ist.

Eine Wiederverhaftung in der Barmalaffäre.

Berlin, 20. April. (Funkpruch.) Die Untersuchung gegen Barmal-Rutsker nimmt immer größeren Umfang an. In die Affäre ist jetzt auch ein Direktor Feld verwickelt, dem von der Staatsanwaltschaft zur Last gelegt worden war, zusammen mit Beamten der Staatsbank bei der Fergabe von Krediten und in anderen Angelegenheiten Handlungen begangen zu haben.

Die Sorgen des besetzten Gebiets.

Reichsminister Frentzen in Mainz. Mainz, 20. April. (Funkpruch.) Der Reichsminister für die besetzten Gebiete weckte gestern in Begleitung von Referenten seines Ministeriums und der Reichsvermögensverwaltung für das besetzte Gebiet in Mainz, nachdem am Vormittag das hiesige Gesamtministerium in Anwesenheit von Vertretern der Städte des besetzten hiesigen Gebiets mit dem Reichsminister verhandelt hatte.

Berufungsverhandlung im Bewersdorff-Prozess.

Berlin, 20. April. (Drahtbericht.) Im Gebäude des neuen Landgerichts fand heute vormittag vor der ersten Strafkammer des Landgerichts Berlin I die Berufungsverhandlung in dem Verfahren gegen den Landgerichtsdirektor Schroeder-Berlin, den Vorsitzenden des Republikanischen Richterbundes, statt.

Der Vorsitzende teilt mit, daß gegen das Urteil der ersten Instanz sowohl vom Angeklagten, wie von den Nebenklägern Berufung eingelegt worden sei. Der Angeklagte begründete die Berufung mit der Verwerfung des Ablehnungsantrages durch die erste Instanz.

Zurückverweisung an die erste Instanz.

Berlin, 20. April. (Funkpruch.) In der Berufungsverhandlung Bewersdorff-Krohner sah das Gericht folgenden Beschluß: Auf die Berufung des Angeklagten und der beiden Nebenkläger wird das erste Urteil aufgehoben und die Sache zur anderweitigen Behandlung und Entscheidung an die erste Instanz zurückverwiesen.



Sowjetrußland und der Völkerbund.

Abgabe zur internationalen Konferenz über den Waffenhandel. \* Genf, 20. April. (Kunstsprach.) Der russische Volkskommissar Tschitscherin hat den Generalsekretär des Völkerbundes davon verständigt, daß es der Sowjetregierung unmöglich sei, zu der am 4. Mai beginnenden internationalen Konferenz über den Waffenhandel einen Vertreter zu entsenden.

Oesterreich und die Nachfolgestaaten.

U. Wien, 20. April. (Drahtbericht.) Von besonderer diplomatischer Seite wird dem Vertreter der Telegraphen-Union mitgeteilt: Den Gesandten der Nachfolgestaaten in Paris und London ist in den letzten Wochen nahegelegt worden, in den handels- und wirtschaftspolitischen Beziehungen eine mehr entgegenkommende Haltung gegenüber Oesterreich zu betonen und insbesondere Maßregeln zu unterlassen, die eine Befestigung der österreichischen Wirtschaftskräfte, insbesondere der Industrie, zu lähmen geeignet wären.

Keine deutsch-rumänische Konferenz in Berlin.

U. Berlin, 20. April. (Drahtbericht.) Die in der Presse aufgetauchten Mitteilungen über eine deutsch-rumänische Konferenz in Berlin zur Einigung des Konfliktes zwischen den beiden Regierungen treffen, wie die Telegraphen-Union an hiesiger amtlicher Stelle erfährt, nicht zu. Die Reichsregierung hält daran fest, daß der Streitfall von einem Schiedsgericht beigelegt werden muß, was auch der rumänischen Regierung erwünscht sein dürfte da ihr gleichfalls an einer gütlichen Einigung gelegen ist.

Die Opfer des Putschversuches in Lissabon.

\* Lissabon, 20. April. (Kunstsprach.) In den Kämpfen mit den Putschisten sollen im ganzen 36 Personen getötet und etwa 300 verwundet worden sein.

Die Unruhen in Kurdistan.

v. D. London, 20. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Nach einer Meldung aus Konstantinopel wurden 23 Offiziere der kurdischen Rebellen, die am Sonntag von dem Kriegsgericht zum Tode verurteilt wurden, gestern aufgehängt. Man meldet ferner, daß die kurdischen Revolutionäre neuerlich im Gebiet von Sivas sich zu rühren beginnen. Einzelne Schirmhelfer fanden bereits in den Bergen von Keresib statt.

Pressezensur in der Türkei.

v. D. London, 20. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Konstantinopeler „Times“-Korrespondent meldet, daß der Chefredakteur des Blattes „Tammim“ gestern verhaftet und nach Angora geschickt wurde, wo er verurteilt werden wird. Am letzten Freitag war das Blatt verboten worden. Drei Redakteure wurden bereits verhaftet und nach Angora gebracht, sie werden vor das Gericht gestellt werden unter der Anklage, ein Gesetz verletzt zu haben, welches kürzlich erlassen wurde und das sich auf die Aufrechterhaltung der Ordnung bezieht.

Ein Geheimbericht Joffes?

F.H. Paris, 20. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Berliner Berichterstatter der „Chicago Tribune“ will einen Geheimbericht gesehen haben, der von dem früheren russischen Botschafter in Paris, Joffe, stammt und sich auf die Politik von Rußland, Japan und China gegenüber Amerika bezieht. Die drei Staaten wollten dem nach darauf achten, daß der wirtschaftliche Einfluß Amerikas in China nicht zu groß werde. In die Möglichkeit eines Krieges mit Amerika glaubt aber Joffe nicht, weil dieser vor allem moralisch unmöglich wäre.

Wiener Theater.

Erkaufführungen: „Gesellschaft“ v. John Galsworthy. — „Gats“ v. George Kaiser. Knapp vor Ostern brachten Reinhardt und Beer zwei bemerkenswerte Neuschöpfungen. Reinhardt in der Joffe-Adaptation „Gesellschaft“, in der Verdeutschung Leon Schallits „Gesellschaft“, von John Galsworthy. Eine an den Film erinnernde Verbrechen-Geschichte, die durch den Witz und die Klugheit, die wir an Galsworthy kennen und schätzen, zu einem in edlerem Sinne spannenden Theaterstück wird, das guten Schauspielern Gelegenheit gibt, auch unsere feilsche Teilnahme dazu zu erregen. Die Handlung ist kurz folgende: Ein mittelalterlicher Offizier verachtet sein Pferd, das er nicht mehr erhalten kann und das er im übrigen für ziemlich wertlos hält. Der Besitzer aber, ein reicher Jude, der durch seinen Reichtum Eintritt in die beste Gesellschaft erlangt hat, vermag das Tier nicht nur ordentlich aufzuküpfeln, sondern erkennt auch seinen Wert und verkauft es um eine schöne Summe, von der er jedoch dem früheren Eigentümer keinen Anteil zukommen läßt. Die begreifliche Empörung darüber begegnet sich bei dem Offizier mit einer peinlichen Zwangslage doppelter Art: ein Frauenzimmer bedrängt den verheirateten Mann mit unerhörbaren Geldforderungen. Was tut der Unglückselige? Er stiehlt dem Reichen, der bei dem Zukunftsleben in einem adeligen Salosse sein Zimmer nachher ist die erwählte Kaufsumme. Und was tut der Reiche? Er schlägt Lärm, er belästigt alle Hausgenossen mit dem Unerhörten des Falles, er bezichtigt auch Klipp und klar den von ihm richtig verurteilten Täter, wiewohl die Polizei vorerst nichts herausbekommen kann. Und was tut die Gesellschaft? Sie nimmt schließlich handlich für den Offizier Partei: sie findet es ungläublich anständig und parvenushaft, daß der Besondere diese Sache zur Affäre aufbauscht, anstatt den kleinen Verlust zu verkümmern und Haltung zu bewahren, sie läßt ihn, vor dessen Reichtum sie sich beugt, den sie aber als Juden mißachtet, diese Mißachtung deutlicher fühlen als je vorher. Bis endlich die Wahrheit an den Tag kommt, der Offizier sich erhebt und der Jude den wiedergewonnenen Gelddbetrag, den er persönlich gemäß verschmerzen kann, einem wohlthätigen Zwecke widmet. Mit einer Fülle scharf umrissener Personen, in einer Reihe unsicher wirkender Szenen baut diese Handlung sich auf. Das Beste an dem Stück, das Dichtersche, besteht darin, daß es nicht als Tendenzstück wirkt. Weder Pharisäer noch Antikritiker kommen auf ihre Rechnung. Die Gesellschaft, die mit innerer Erbitterung die Macht des Reichtums anerkennt, der sie die Ueberlegenheit des feinen Taltes und der vornehmen Geminnung entgegenstellt und die gerade damit Schiffbruch leidet der Emporkömmling, der mit all seinem Rammon sich nicht die wahre Gleichberechtigung mit seinen neuen Standgenossen erkaufen kann und auch da, wo er nur um das einfachste Recht kämpft, verständnislosem Widerstand begegnet, und der Offizier, dessen menschliche Traak wir begreifen und der sich doch in eine unühnbare Schuld verstrickt, wenn er nicht nur die bürgerliche Rechtsordnung, sondern auch jene Standesehre, die empfindlich verletzt, die ihm trotz seiner Armut einen schützenden Rang verleiht —

Lügen im Wahlkampf.

Rein Kronprinzenbesuch bei Hindenburg. \* Hannover, 20. April. (Kunstsprach.) Ein Berliner Mittagsblatt meldet, daß der frühere Kronprinz mit seiner aus Teneriffa zurückkehrenden Gattin Mitte dieser Woche Generalfeldmarschall von Hindenburg in Hannover besuchte, und daß dieser Besuch unter Zurückziehung rechtsstehender Politiker zu einem politischen Empfang erweitert werden werde. Hierzu erklärt Generalfeldmarschall von Hindenburg der Telegraphen-Union, daß ihm von einem derartigen Besuche oder Empfang nicht das Geringste bekannt sei. Nach der Veranstaltung vom gestrigen Sonntag sei ein weiterer politischer Empfang nicht mehr in Aussicht genommen. Mit den Mitgliedern des Hauses Hohenzollern habe er seit Monaten keine Fühlung gehabt. Weder habe er ein Glückwunschtelegramm von einem Mitglied bekommen noch vorher in Doorn angefragt. Auch die Meldungen, die von einem Kurier wissen wollen, seien ebenso unzutreffend wie die Information über den angeblich bevorstehenden Kronprinzenempfang.

Dr. Luthers gegen Unterstellungen.

U. Köln, 20. April. (Drahtbericht.) Durch die sozialdemokratische Presse vom 18. April ist ein dem Sozialdemokratischen Pressebüro entnommener Aufsatz gegangen, der unter einer Ueberchrift und mit ionstigen Wendungen, die wohl nur aus der Hitze des Wahlkampfes zu erklären sind, den Reichskanzler zu einer Stellungnahme gegenüber der Präsidentschaftskandidatur Hindenburg auffordert. Reichskanzler Dr. Luthers hat gegenüber den sachlichen und persönlichen Ausführungen dieses Aufsatzes die „Kölnische Zeitung“ zu Feststellungen ermächtigt, in denen u. a. gesagt wird, die Wahl des Reichspräsidenten sei verfassungsmäßig eine Angelegenheit des Volkes und nicht der Reichsregierung. Wer dem Reichskanzler zuzumute, in den Kandidatenstreit um das Amt des Reichspräsidenten bestimmend einzugreifen, siehe damit die politische Würdigkeit des deutschen Volkes in Frage und linne dem Kanzler eine Haltung an, die seiner verfassungsmäßigen Stellung nicht entspreche. Vom Reichskanzler könne höchstens erwartet werden, daß er veruchen würde, eine möglichst breite Basis für einen Kandidaten zu erreichen. Diese Veruche seien bekanntlich, allerdings ohne Erfolg, gemacht worden. Was die persönliche Seite des Aufsatzes betreffe, u. würde der Reichskanzler darin in besondere Beziehungen zur Deutschen Volkspartei gebracht. Dr. Luthers der bekanntlich keine politischen Partei angehöre, lehne es durchaus ab, in seiner Kanzlerwürdigkeit zu irrendem der hinter der Regierung stehenden Parteien in nähere Beziehungen gebracht zu werden, als zu irgendeiner anderen. Diese Einstelluna des Kanzlers sei und bleibe eine Grundtatsache der gegenwärtigen Regierung. Am Schluß wird dann die Behauptung des sozialdemokratischen Pressebüros widerlegt, daß Dr. Luthers die Große Koalition zerstört und Marx den Dolchstoß verleiht habe.

8 Fragen des Reuter-Korrespondenten.

F.H. Paris, 20. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der „Reuter“-Korrespondent in Deutschland legte dem Feldmarschall Hindenburg acht Fragen vor, auf welche dieser bereitwillig antwortete. Er erklärte zunächst, daß er als Kandidat für das Reichspräsidentium auf die Verfassung den Eid leisten müßte, daß er also alle Verpflichtungen dieser Verfassung durchzuführen wolle. Auf die Frage des Korrespondenten, ob er wünschen würde, daß Kaiser Wilhelm den Thron besteige, erwiderte Hindenburg, daß die Frage der Monarchie oder Republik in Deutschland niemals den Gegenstand politischer Erörterung bilde. Bezüglich des Garantiepaktes erwiderte der Feldmarschall, daß die Frage der Sicherheit in diesem Augenblick ein Gegenstand internationaler Erörterungen bilde. Persönlich könne er nicht in Fragen eingreifen, die von den verschiedenen Regierungen behandelt würden. Mit jedem Deutschen ohne Parteiunterschied stehe er auf dem Standpunkt, daß die gegenwärtige Grenzdeutschlands zu dessen Gunsten abgeändert werden sollte. Aber diese Frage müßte durch Verhandlungen geregelt werden, um den Frieden nicht in Gefahr zu bringen. Deutschland sei einstweilen durch den Versailles-Vertrag gebunden. — Auf die Frage des „Reuter“-Vertreters, ob Hindenburg gegenüber den früheren Feinden Deutschlands eine Politik des Einvernehmens und der Wiederveröhnung betreiben wolle, erwiderte diese: „Ich habe bereits in meiner Kundgebung an das deutsche Volk gesagt, daß ich den inneren und auswärtigen Frieden fördern wolle.“ Die weitere Frage lautete, ob Hindenburg der Anschauung sei, daß Deutschland eine Entwicklung nach Innen und Außen nur durch friedliche Mittel erreichen könne. Darauf antwortete Hindenburg: „Ich bin vollkommen dieser Anschauung. Während der ganzen Periode, die dem Kriege folgte, warnte ich immer vor kriegerischen Venternem, weil sie nur zum Unglück führen müßten.“ Endlich fragte der „Reuter“-Vertreter, ob Hindenburg glaube, daß

Deutschland einen Krieg gegen einen seiner Nachbarn erklären könne, selbst wenn dieser nur ein Verteidigungskrieg wäre. Hindenburg erwiderte: „Meine Meinung als Sachverständiger in militärischen Fragen geht dahin, daß Deutschland nicht einmal in der Lage ist, sich gegen einen kleinen Nachbarkstaat zu verteidigen.“ Es ist festzustellen, daß nur die oppositionelle Presse in Paris diese Erklärungen veröffentlicht, die Regierungsblätter schweigen vollkommen tot.

Dr. Jarres spricht für Hindenburg.

U. Berlin, 19. April. (Drahtbericht.) Wie Oberbürgermeister Dr. Jarres auf eine telefonische Anfrage des „Vollanzeigers“ mitteilt, wird er nach Berlin kommen, um am kommenden Donnerstag in der großen nationalen Kundgebung im Sportplatz das Wort für den Kandidatur Hindenburg zu ergreifen.

Eine Kundgebung in Königsberg.

Ka. Königsberg, 20. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Gestern fand in Königsberg eine einflussvolle Kundgebung der Vaterländischen Verbände statt, bei der Abgeordneter Schlange-Schönning für die Kandidatur Hindenburg sprach. Die Rede wurde begeistert aufgenommen. Die Versammlung beschloß ein Telegramm an Marx zu richten und ihn zu veranlassen, seine Kandidatur gegen Hindenburg niederzulegen. Nach der Kundgebung zogen einige Teilnehmer im Umarmen durch die Stadt. Zu Zwischenfällen ist es nicht gekommen.

Die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen.

Die französischen Warenlisten. U. Paris, 20. April. (Drahtbericht.) Zwischen der deutschen und der französischen Handelsvertreterdelegation ist vor kurzem durch Notenaustausch die Grundlage für ein abzuschließendes Protokoll geschaffen worden. Auf Grund dieser Abmachungen sollen die beiden Delegationen gegenseitig Listen austauschen, in denen die Zollvergünstigungen aufgeführt werden sollen, die das Protokoll gegenseitig gewähren will. Die französische Delegation hat jetzt drei Listen überreicht. Die Liste A enthält diejenigen Waren, die im Protokoll dem geltenden französischen Minimaltarif erhalten sollen. Sie enthält mit wenigen Ausnahmen landwirtschaftliche Erzeugnisse und Rohstoffe. Liste B enthält diejenigen Waren, denen der Minimaltarif der französischen Zolltarifnote und bis zu deren Annahme durch die Kammer ein Zwittertarif in gleicher Höhe gewährt werden soll. Falls sich der neue französische Minimaltarif über den jetzigen Generaltarif stellen sollte, werden die Waren der Liste B weiter nach dem jetzigen Generaltarif verzollt. Liste C enthält diejenigen Waren, die für die Dauer des Protokolls einer Zwittertarif erhalten sollten. Erzeugnisse, die in den Listen A und C nicht enthalten sind, sollen wie bisher nach dem französischen Generaltarif behandelt werden. Die Erzeugnisse der Eisen- und Maschinenindustrie befinden sich in den Listen B und C. Die deutsche Delegation hat erwidert, daß über die Zusammenlegung der Listen noch weiter verhandelt werden kann. Es besteht also noch die Möglichkeit, neue Erzeugnisse in einer der drei Listen aufzunehmen zu lassen und Verbindungen innerhalb der Listen noch vorzunehmen.

Das Todesurteil gegen Grans aufgehoben.

\* Hannover, 20. April. (Kunstsprach.) Das Gericht hat das wegen Anstiftung zum Mord verhängte Todesurteil gegen Hans Grans aufgehoben und eine noch malige Verhandlung vor dem Schwurgericht Hannover angeordnet. Abgelehnt ist die Wiederaufnahme des Verfahrens wegen Beihilfe zum Mord. Wegen dieser Straftat verurteilt Grans 12 Jahre Zuchthaus.

Eröffnung der Fluglinie Zürich—Frankfurt a. M.—Hamburg.

U. Frankfurt a. M., 20. April. (Drahtbericht.) Der Betrieb der Fluglinie Zürich—Frankfurt a. M.—Hamburg ist heute eröffnet worden. Nachmittags fand die Taufe eines neuen Dornier-Komet-Flugzeuges auf dem Flughafen Rebstock statt.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Anzeigenblatt.) Dienstag, den 21. April. Landestheater: Violetta (La Traviata), 8-10 Uhr. Koliseum: Soubrikan Kohler, 8 Uhr. Bad. Volkstheater: Konerhaus: Eva, eine Tragödie der Natur, 8 Uhr. Reichens-Volkstheater: Zur Oranien von Griesbuis.

Die Mitglieder der Städtischen Schauspielerei.

Die Mitglieder der Städtischen Schauspielerei auch in diesem Jahre eine Festlichkeit, die gestern abend in den Sälen des Kurhauses stattfand und eine ziemlich zahlreiche Teilnehmerzahl angelockt hatte, die sich aus Einheimischen und Fremdenpublikum rekrutierte. Das Programm war wie immer bei diesen Veranstaltungen reichhaltig und bot viel Unterhaltung, diesmal besonders die Kinderanzahl des Theaters mit ihren prächtigen Tänzen und das Kabarett, welches langsame und komische Vorträge in reicher Fülle darbot und hiesige und auswärtige Künstler und Künstlerinnen als Mitwirkende hatte. Eine reich ausgestattete Tombola, zu der viele Theaterfreunde prächtige Gaben beigelegt hatten, brachte schöne Gewinne und an einer Reihe von Verkaufsstellen gab es Gegenstände, die Auge und Magen in gleicher Weise erregten. Genutzt wurde mit bekannter Hingabe bis zu früher Morgenstunden und die Stimmung blieb frisch bis zum Schluß. Der Gelernterlauf des Festes war ein guter und dementsprechend dürfte auch das finanzielle Ergebnis ein günstiges sein. Paula Weber, unsere unergessene Utilitin und prächtvolle Lieberlängerin, hat mit zahlreichen Konzerten und mit ihrem Auftreten auf der argentinischen Bühne in Buenos-Aires ungewöhnliche Erfolge zu verzeichnen. Wir zeigen dies mit Freude an, weil sich die Künstlerin die Aufgabe gestellt hat, unsere deutsche Musik zur Geltung und zum Ansehen zu bringen. Bach, Händel, Beethoven, Mozart, Schubert und Brahms füllen ihre Programme aus. Die „La Plata Zeitung“ faßt ihre kritischen Auslassungen in den Satz zusammen: „Stimmqualität und Vortragskunst der Sängerin erweisen sich den höchsten Anforderungen eines solchen Programms als vollkommen gewachsen. Mühelos gelingt die technische Behandlung, die der Stimme das Timbre in allen Lagen zu halten weiß, ebenso vorbildlich die Kunst kritischer Abgrenzung, die dem Vortrag Gleichschwebung und Wärme Ausgesprochenheit und iones Einflößen des Seelischen erleichtert, ohne das Bach zum Notenerzitzium wird.“ Anlässlich eines Gastspiels im Teatro Opera in Buenos-Aires hatte sie verabschieden, uns vorliegenden Blättermeldungen nach als Citrud in Wagner „Lohengrin“ einen durchschlagenden Erfolg. „La Razón“ schreibt: „Fräulein Weber, die sich ihrer Muttersprache bediente, leuchte sich vom ersten Augenblick an beherrschend durch und hebt in einer größeren Auslassung die Sicherheit der darstellerischen Gestaltung und den Adel des Gesanges hervor.“ Julius Weismann-Festwoche in Freiburg. Das Freiburger Stadttheater wird im Monat Juni den einheimischen Komponisten Julius Weismann durch eine Festwoche feiern. Außer einer Wiederholung der in der vorigen Spielzeit mit so großer Beifall aufgenommenen Oper „Schwanenweiß“ wird der Komponist ein Festkonzert mit eigenen Werken dirigieren und sein jüngstes Werk, die Oper „Leonce und Lena“, nach gleichnamigem Lustspiel, zur Aufführung bringen. H. S. Landestheater. Der Abonnement-Abteilung D war bis jetzt noch keine der beiden Abende von Goethes „Faust“ geboten worden. Um ihr die ansehnliche Vorführung vorzuführen, wird am Freitag, den 23. April (D. 21), Anfang 6 1/2 Uhr, Ende gegen 10 1/2 Uhr, und am Samstag, den 24. April (D. 22), aufgeführt werden.

Δ Bühnenfest in Baden-Baden.

Zu Gunsten der Wohlfahrtsstellen der Genossenschaft Deutscher Bühnengedrigter veranstalteten



Goldstadt-Brief.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

Forzheim, den 20. April 1925.

Verträumt und verschlafen, wie ein Dorntöschchen, liegt Alt-Forzheim da, wenn der Morgen zu grauen beginnt. Ueber den Wasser...

Doch schließlich fordert der Tag gebieterisch sein Recht. Die Forzorten des Bahnhofes öffnen sich. Heraus strömen die Tausende, die von den Orten der näheren und weiteren Umgebung hereinkommen...

So gibt das gewerbetätige Forzheim den ganzen Tag über in einem Hauptverkehrsadern ein recht buntes Bild und wenn dann um 5 Uhr die Geschäfte schließen, erscheint das gleiche Bild wie am frühen Morgen...

Dann aber läßt es sich der Forzheimer in der Regel nicht nehmen, den einen oder anderen Abend im Kreise seiner Freunde und Bekannten zu verbringen. Diesfach ist es Sitte, im eigenen Heim mit Gästen den Abend zu verbringen...

Nach der Sonntag, dann ziehen viele hinaus mit Wanderstab und Rucksack in unsere lieben schönen Schwarzwaldberge, die der Reize so viele bieten. Schon die nähere Umgebung ist für den, der Augen hat, so überaus schön...

So wird sich in unserem lieben, alten Forzheim das Leben abseiner Pulschlag nicht gelockt und kräftigt, das zeigt sich allüberall und darauf können wir stolz sein.

Und nun, geschätzte Redaktion, hoffe ich, daß sie auch diesen Brief Ihrer Leserkrone zur Kenntnis bringen, denn wenn er auch nicht das selber sonst übliche „garstige“ Lied der Politik, der Lokalpolitik sang...

Die Lage des Arbeitsmarktes.

Der Arbeitsmarkt hat sich in der Zeit vom 2. bis 15. April im ganzen weiterhin gebessert. Kommen am 1. April auf 100 offene Stellen 680,8 Arbeitsangehender, so betrug die entsprechende Ziffer am 15. April 557.

In der Landwirtschaft war die Nachfrage nach Knechten und Mägden gut. Auch Gärtner wurden in vermehrter Zahl angefordert, besonders in Mannheim, wo sich die Vorbereitungsarbeiten für die Gartenbauausstellung in Ludwigshafen durch Nachfrage nach Kräften stark fühlbar machen.

Auch der Arbeitsmarkt in der Ziegelsindustrie wies eine vermehrte Inanspruchnahme auf und in der Schwarzwälder Granitindustrie machte sich der Mangel an Stofern fühlbar.

In der Metall- und Maschinenindustrie hielt der starke Bedarf an Formern, Kernmachern und Gießern (namentlich in Singen a. S.) weiterhin an. In Rastatt war auch stärkere Nachfrage nach Medagantlern. In der Forzheimer Schmiedewarenindustrie ergaben sich in der Berichtszeit keine Änderungen.

In der chemischen Industrie am Oberrhein mangelte es an Fabrikarbeitern, wie auch in der unterbadischen Gummifabrikation weitere Einstellungen vorgenommen werden konnten.

Günstig ist die Lage in der Textilindustrie des Wiesentals geblieben, hingegen mußten in zwei Siedinger Seidenwebfabriken etwa 100 Hausweber(innen) ausbleiben.

Im Holz- und Schnitzstoffgewerbe ist der Arbeitsmarkt im allgemeinen recht gut; die Absperrung in der Wiesentaler Bürstenindustrie ist nach fünfwöchiger Dauer beendet worden.

Im Nahrungsmittelgewerbe blieb der Arbeitsmarkt günstig für Bäcker, Metzger dagegen wurden nur vereinzelt angefordert. In der Zuckerraffination kam es infolge Beendigung der Zuckerkampagne zur Entlassung von etwa 250 Arbeitern.

Hingegen hielt die günstige Arbeitsmarktlage im Schneiderberuf unverändert an.

Das Baugewerbe ist ganz besonders im Oberland flott beschäftigt. Es mangelt an Facharbeitern, vornehmlich an Maurern. Ebenso herrscht starker Bedarf im Brevierfälligungs-gewerbe.

Im Fremden-gewerbe konnte die Nachfrage nach männlichem und weiblichem Kochpersonal nicht gedeckt werden.

Hypothekengläubiger-Schutzverband und Reichspräsidentenwahl.

Die Verammlung der Ortsgruppen des Landesverbandes Baden des Hypothekengläubiger- und Sparsparverbandes für das deutsche Reich sah am 18. April in Karlsruhe einmütig folgende Entschliessung: „Die Wahl des Reichspräsidenten ist nicht Parteisache; hier entscheidet nur die Persönlichkeit.“

Aus dem Wahlkampf.

Wie von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, soll im nördlichen Baden, namentlich unter der Landbevölkerung, für die Reichspräsidentenwahl mit der Behauptung agitiert werden, daß Hindenburg sattholisch sei.

Ettingen, 20. April. (Pfirsichblüte in Ettingen!) Ueberaus schnell hat der Sonnenschein der letzten Tage die Blütenknospen zur Entfaltung gebracht. Allenhalben leuchtet es in allen Farben.

Unterwisheim, 20. April. (Hochzeit.) Dieser Tage wurden hier zwei Gemeindeglieder zu Grabe getragen die beide ein hohes Alter erreicht haben.

Philippsthal, 20. April. (Goldene Hochzeit.) Am gestrigen Sonntag konnten die Eheleute August Fiejer hier in voller Rüstigkeit goldene Hochzeit feiern.

Wiesloch, 20. April. Auf unserem Bahnhof ist infolge einer praktischen Verbesserung eingetreten, als jetzt die Züge aus der Richtung Heidelberg auf einem Neugleise einfahren, wodurch den aussteigenden Reisenden das Herumstehen bis zum Abgang des Zuges erspart wird.

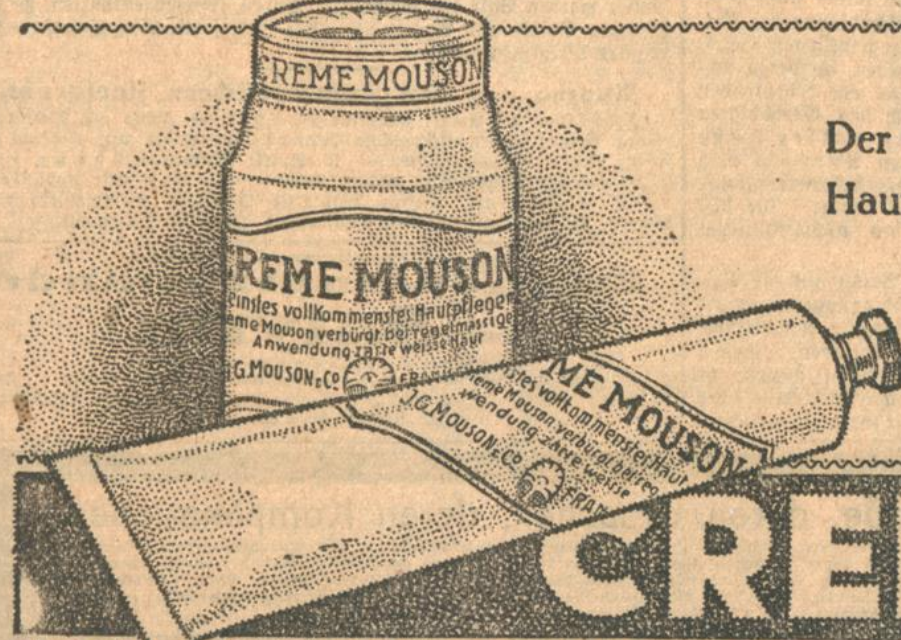
Schweigen, 20. April. (Todesfall.) Am Sonntag mittag starb im Alter von 58 Jahren Altbürgermeister, Oberfinanzinspektor Jean Wipfinger.

Heidelberg, 20. April. (Todesfall.) Generalmajor a. D. Maximilian Koch, von dessen fünfzigjährigem Militärjubiläum wir vor einigen Tagen berichteten, ist gestern hier im 67. Lebensjahre gestorben.

Bühl, 20. April. (Unglücksfall.) Auf der Landstraße nach Ottersweier erlitt am Samstag nachmittag der Monteur Adolf Morgenthaler dadurch einen Motorschlag, daß ihm an einer Straßenverengung die Ventile auseinanderbrachen.

Konstanz, 20. April. (Ein Ehedrama.) Auf der Insel Reichenau hat sich am Samstag ein Ehepaar, das dort zur Kur weilte, vergiftet. Die Frau brachte sich außerdem noch einen Schuß in die Schläfe bei.

Verlorene Kräfte kehren wieder durch Gebrauch von dem neuen (Sexual-)Kräftigungsmittel Organophal. In Wirkung kräftiger und anhaltender wie Johimbin-Tabletten.



Der Ruf der Creme Mouson als vollkommenstes und verbreitetstes Hautpflegemittel der Welt ist unbestritten.

Die schnelle, zuverlässige Wirkung bei rauher, aufgesprungener Haut und der verbleibende diskrete, feine Duft sind charakteristische Merkmale. Creme Mouson ist unvergleichlich und unnachahmlich.

CREME MOUSON

CREME MOUSON-SEIFE CREME MOUSON-RASIERSEIFE



Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 21. April 1925. Wahlfragen.

Die Abstimmung am 26. von 9 bis 6 Uhr kann durch die zuständige Behörde in Stimmbezirken mit weniger als 1000 Einwohnern nach wie vor abgelehnt werden. In einzelnen Gemeinden hat man bei der Einteilung eines Stimmbezirks den Stimmberechtigten geteilt. Dies ist nicht richtig. Wenn gleichzeitig Stimmzettel für beide Wahlgänge erteilt wurden, so mußte in die Spalte der Stimmzettel die Angabe der Stimmzettel bei dem 1. und 2. Wahlgang je ein Stimmzettel aufgenommen werden. Das Wahlrecht kann dann im 1. Gang nur gegen Rückgabe des roten Stimmzettels ausgeübt werden. Wurde aber nur ein Stimmzettel für den ersten Wahlgang erteilt, so durfte nur die dafür bestimmte Spalte den Vermerk erhalten, so daß beim 2. Wahlgang die Wahl ohne weiteres ausgeübt werden kann. Mit der Verteilung des amtlichen Umschlages und des Stimmzettels kann der damit betraute Beisitzer auch einen Angelegten beauftragen, bleibt aber verantwortlich. Abstimmungsunterlagen und Beisitzer dürfen keine Abzeichen tragen, aus denen ihre politische Einstellung zu ersehen ist.

Der St. Georgstag. Der 25. April bringt einen Gedächtnistag, der seit alten Zeiten schon einen tiefen Einschnitt ins Naturjahr gemacht hat und bei unserem Volke in besonderem Ansehen stand. Es ist der St. Georgstag, mit dem die warme Jahreszeit erst recht beginnt. In Schwaben, wie in Bayern wurden früher am Georgstage Umzüge in die Georgstapfen gehalten, mit denen eine Pferde-weihe verbunden war. Da und dort spricht man heute noch von den Jünglingen, in denen die Erinnerung an jene Umzüge fortlebt. Im Norden erscheint der hl. Georg an vielen Orten als Viehpatron. Wo Weideland vorhanden ist, wird das Vieh an diesem Tage zum erstenmal wieder ausgetrieben und es sind früher mit diesem Austrieb immer gewisse festliche Veranstaltungen verbunden worden. Da das Weidengras jetzt kräftig zu wachsen beginnt, so ist von dem heutigen Tage ab das Geben durch die Weiden verboten. Die Rebe soll um den Georgstag noch blind aussehen, treibt sie zu früh aus, so ist Gefahr, daß die Weidenerzieren, denn St. Georg und St. Markus (25. April) drohen oft viel Ärger! „In an Georgii die Red noch blüht (blind) und blind, so soll sich freuen Mann, Weib und Kind“, lautet ein Sprichwort, das man in Weingegenden gern anführt.

Eilbriefforderungen. Auf eine zweckentsprechende Behandlung der durch die Briefkasten eingeleiteten Eilbriefforderungen ist nur dann sicher zu rechnen, wenn die Sendungen durch den großen Buchstaben anzubringenden Vermerk „Durch Eilboten“ auffällig gekennzeichnet sind. Der Vermerk „Durch Eilboten“ ist zweckmäßig links neben dem Bestimmungsort zu setzen und mit farbiger Kreide zu unterstreichen. Zu empfehlen ist auch die Verwendung von roten Klebezetteln, die den Adressierten auf Wunsch an den Posthalter unentgeltlich abgegeben werden.

Ein Reichsjugendtag veranstaltet für seine Jugendgruppen der Verband der weiblichen Handels- und Büroangestellten e. V. (St. Berlin) vom 13. bis 15. Juni 1925 in Braunshweig. Nach einer dreitägigen Reise rüft die Jugend im B. W. A., um in großer Zahl nach Braunshweig zu kommen und Zeugnis zu geben vom Wollen und Schaffen der Einzelnen und der Gruppen. Zwei große Vorträge „Jugend und Beruf“ und „Jugend und Leben“ werden den Tagen des Gedächtnisses, während berufliche Wettkämpfe von Frömmigkeit und beruflichem Streben der B. W. A. Jugend zeugen sollen. Ein Volksfest auf der Weide lockt zu Spiel und Tanz und wachlich zum Messen der Kräfte im sportlichen Wettbewerb. Zwei festliche Gottesdienste in der katholischen und evangelischen Kirche werden den Sonntag einleiten und, Reibstücken am Feuer, alle Teilnehmerinnen aufs neue dem alten Ziel verpflichtend werden ihr Schließen. Der letzte Tag gehört Ausreden und Beratungen im engeren Kreise. Handarbeits- und Bücherausstellungen sind mit dem Jugendtag verbunden, und im Anschluß an die Tagung finden Wanderungen nach den vorliebendsten Gegenden Deutschlands statt. — Anfragen und Anmeldungen sind an die Gewerkschaft des B. W. A. Karlsruhe, Albrechtstr. 7, zu richten.

Warnung des Verkehrsvereins. In letzter Zeit sind verächtlich Betreuer von Reklameunternehmen bei hiesigen Geschäften von Haus zu Haus gegangen, um angeblich im Auftrag oder auf Empfehlung des Verkehrsvereins Inserate und andere Reklameaufträge zu sammeln. Der Verkehrsverein macht durch Zeitungsanzeigen darauf aufmerksam, daß alle Reklamebetreuer die in seinem Auftrag oder mit seiner Unterstützung Geschäftsangelegenheiten oder dergleichen sammeln schriftlich mit Vereinstempel versehenen Ausweise des Verkehrsvereins besitzen, während alle anderen, nicht mit Ausweisen versehenen Reklamebetreuer abzuweisen sind. In einem Fall, in dem der Name des Verkehrsvereins mißbraucht wurde, ist Strafanzeige bei der Polizei wegen Betrugs erstattet worden.

Internationale Polizeitechnische Ausstellung Karlsruhe. Nach dem schon jetzt aus dem Ausland vorliegenden Meldungen und Anfragen ist bei der im Juni dieses Jahres in Karlsruhe stattfindenden Internationalen polizeitechnischen Ausstellung mit einer starken Beteiligung ausländischer Behörden und Industrien zu rechnen. Der Reichskommissar für Aus- und Einfuhrbewilligung hat auch, im Hinblick auf die große wirtschaftliche Bedeutung der Ausstellung, die Zollämter in Karlsruhe ermächtigt, die Ein- und Wiederausfuhr von Waren, die für diese Ausstellung bestimmt und als solche in den Begleitpapieren bezeichnet sind, unter der Bedingung ohne Einbezug, Ausfuhrbewilligung zuzulassen, daß sie unter Zollaufsicht auf einem Karlsruher Zollamt abgefertigt werden, während ihres Verbleibens in Deutschland im Vorkontrollverfahren unter Zollaufsicht bleiben und binnen einem Monat nach Abschluß der Ausstellung wieder ausgeführt werden.

Die Fulderei des Niedertranges hatte am Samstagabend im Klapphorn einen Festtag. Es waren zwei Anlässe, die dem Stall ein besonderes Gepräge gaben. Einmal der Aufzug des neuen Herbergsvaters Herzla, der schon einmal fünf Jahre lang als Pächter des Klapphorn Guttermessers im Fuldertal gewesen und nun Eigentümer des Niedertranges geworden ist. Der zweite Festtag bildete der Besuch des Quartetts des Schulerischen Männergesangsvereins aus Frankfurt a. M., der mit dem Niedertranger schon seit langen Jahren eng befreundet ist. Bei ihrem Eintreffen im Stall wurden die Frankfurter Gäste begrüßt durch den Schulerischen Sängerspruch: „Normwärts streben nimmer müde — Wie im Leben so im Lied“. Den Auftakt zu den Einzel-Darbietungen des Abends bildete ein stotter Marsch der Hauskapelle, die unter Leitung des Herrn Gotke im Verlauf des Abends noch manche Proben ihres Könnens ablegte. Im Namen der „Drei“ (Hesse, Karrer und Holschuh) begrüßte Präsident Lord Balbur (Hesse) die Frankfurter Sänger auf das herzlichste. Das Schuler-Quartett (die Herren Esbach, Kronl, Oswald und Schäfer) quittierten den freundlichen Empfang mit dem Vortrag einiger Lieder, die stürmischen Beifall fanden. Das Schuler-Quartett ist rühmlich bekannt durch die Schönheit und Kraft des Stimmmaterials, wie auch durch das prächtige harmonische Zusammenfließen der vier Stimmen. Daß das Fuldertal Quartett, das Lieder von Cassirer und Kammerer sang, dieser Konfuzen standhalten konnte, wurde von den Fuldern dankbar anerkannt. Besonders feierlich gestaltete sich die Taufe der Frankfurter Gäste unter dem Kolossalgemälde

„An den Ufern des Jordan“. Dr. Schrenk (Karrer) hatte hierzu wieder sehr launige Verse geschrieben. Die Taufe hielt der Präsident des Niedertranges Direktor Fischer, der auf den Wert der Sängereinkünfte hinwies, die mit den Schulerischen Sängern beim 80. Stiftungsfest des Niedertranges besiegelt worden sei. Das deutsche Lied sei ein Mittel zum Wiederaufbau. Es müsse das Volk einen, aufstehen und führen in schwerer Zeit. Mit einem Hoch auf die Frankfurter Gäste schloß der Redner. Nach dem Liede, Brüder reidit die Hand zum Kunde, dankte Herr Esbach in feierlichen Worten für die Ehrung. Das Quartett sang den badischen Sängerspruch. Im Auftrage der Schuler überreichte Herr Frick (Zeppes) den „Drei“ und anderen Ehrenmitgliedern Photographien des Quartetts. Ehrenpräsident Wille gab in schwingvollen Worten ebenfalls seiner Freude über den Besuch der Schuler Ausdruck. Im Anschluß daran gratulierte er der Fulderei zu dem neuen Herbergsvater und Herrn Präsidenten Fischer zur Verlobung von dessen Tochter. In langer Reihe kamen dann die „Solisten“ des Abends zu Wort. So sang Fuldier Dietrich einige schöne Lieder, Fuldier Bodan (Schott) rezitierte vaterländische Gedichte, der bekannte Cellist Alfred Eder brillierte wieder als herortragender Künstler, Fuldier Lattich (Eber) erregte mit seinem wüsten Karlsruher Geschwätz-Gebabbel stürmische Heiterkeit, Fuldier Luger bezauberte sich wieder als samolter Singschneider und selbst Papa Wille gab aus seinem reichen Fundus humorvoller Dichtungen einige kostbare Perlen: Alles in Allem: Der Fuldertal erwies sich wieder als Pflegekette echten deutschen Humors.

Geellschaft für deutsche Bildung. Deutsch-orientierte Gesellschaft. Am Donnerstag den 23. April, findet abends 8 1/2 Uhr im Vortrag 37 des Kulgebändes der Techn. Hochschule ein Vortrag des Herrn Hochschul-Professors Dr. Goll über „Vord Byron“ statt. (Siehe Anzeige).

Zur Bekämpfung der Schnakenplage

hat in diesem Winter die Stadterhaltung wieder in einem großen Teile des Stadtgebietes die Kellerräume mit einem geeigneten Sprühmittel zur Vernichtung der Schnaken behandeln lassen. Da es nicht möglich ist, dabei alle Keller und alle sonstigen Räume die von den Schnaken zur Überwinterung benutzt werden ausfindig zu lassen, immer noch eine große Anzahl von Schnaken im Frühjahr ihre Winterquartiere, die dann im Sommer die bekannte „Schnakenplage“ verursachen. Die überwinterten Weibchen legen ihre Eier in alle Wasserlöcher und Behälter in denen sich verweidende Stoffe befinden und so können im Laufe des Sommers mehrere Generationen von Schnaken zur Entwicklung kommen. Man verlaßt sich aber nicht auf die Maßnahmen der Behörde, sondern jeder Bürger helfe mit in dem Kampfe gegen die Schnaken. Gehe jeder einmal in seinen Garten oder in seinen Hof und sehe nach, ob dort nicht irgendwo in einer Ecke ein Wasserlöcher sich gebildet hat, nicht ein altes Fass oder ein sonstiges Gefäß sich mit Wasser gefüllt hat, oder nicht Krüben zum Auffangen des Regenwassers herumstehen; und wenn er solche findet, dann behandle er sie in derselben Weise, wie es die Stadterhaltung mit den in der Umgebung vorhandenen Wasserlöchern tut, er gieße eine luftabstehende Flüssigkeit darauf wie Petroleum oder Sontol. Die im Wasser zur Entwicklung kommenden Schnaken werden dadurch von der Luft abgetötet und gehen zu Grunde. Es ist für den Einzelnen eine geringe Mühe, in dieser Weise für die Allgemeinheit tätig zu sein. Man glaube nicht, daß kleinere Wasserlöcher und dergl. für die Verleumdung der nördlichen und weiteren Umgebung unbedeutend wären. Bei der überaus hohen Vermehrung der Schnaken können in einem kleinen Wasserloch im Laufe des Sommers hunderte Tausende von Schnaken zur Entwicklung kommen. Also frisch am Werk zur Unterdrückung der Maßnahmen der Stadt, die in diesen Tagen ebenfalls zum erstenmal die sogenannte Sommerbekämpfung in Angriff nimmt. Es nützt jedoch nicht, das Uebergehen für die Entwicklung von Schnaken geeigneter Wasserlöcher nur einmal vorzunehmen, sondern diese Arbeit muß wenigstens alle 14 Tage wiederholt werden. Wenn es nicht möglich sein sollte, sich ein geeignetes Mittel zum Uebergehen der Wasserlöcher zu beschaffen, wende sich zu diesem Zwecke an das städtische Gartenamt, Ettlingerstraße 6.

Hilfsbund der Elsch-Lothringer

Am Sonntagabend fand im „Goldenen Adler“, ihrem neuen Vereinslokal, eine sehr zahlreich besuchte Geschäftsversammlung der hiesigen Ortsgruppe des Hilfsbundes der Elsch-Lothringer im Reich statt, auf deren Tagesordnung u. a. der Punkt stand: Stellungnahme zur Nachentschädigung.

Der Vorsitzende, Rothmaler, berichtete eingehend über die Anwesenheit und kam auf Grund einer kritischen Würdigung der Richtlinien für die Zwischenaktion, der man an Berliner Stellen wohl den Charakter der endgültigen Abfindung geben möchte, zu der Schlussfolgerung, daß bei dieser vielbesprochenen Aktion infolge der Anordnung fast sämtlicher Zuwendungen, sowie des Erlöses aus der notgedrungenen Verschleuderung, trotzdem sie für den nächsten Lebensunterhalt benötigt wurden und für das eigentliche Ziel, den Wiederaufbau, kaum in Betracht kamen, für den weitaus größten Teil der Kleingeldschädigten nichts oder fast gar nichts mehr herauskommen werde, für die übrigen aber auch nur ein unzureichender Bruchteil. Die Verarmung, in der Erbitterung herrschte über den neuen Fehlschlag erweckter Hoffnungen, nahm einstimmig nachstehende Entscheidung an, die dem neuen Reichspräsidenten, der Reichsregierung und dem Finanzminister, sowie dem Reichstag übermittelt werden soll:

„Die am 18. April 1925 sehr zahlreich versammelten vertriebenen Elsch-Lothringer der Ortsgruppe Karlsruhe des Hilfsbundes der Elsch-Lothringer im Reich protestieren gegen die Entscheidung gegen die Lösung der Frage der Entschädigung der Verdächtigungen und Liquidationsgeschädigten, wie sie in der Verordnung betr. Nachentschädigung enthalten ist. Sie betonen aufs Neue, daß sie sich die unterirdische Behandlung gegenüber den Rhein- und Ruhrgegendschädigten nicht und nimmer gefallen lassen werden. Mit Entrüstung weisen sie es hauptsächlich zurück, daß die sogenannten „Verschleuderungserlöse“ voll angedreht werden sollen, obwohl den maßgebenden Stellen sehr wohl bekannt ist, daß diese Erlöse durchweg zum Lebensunterhalt verbraucht werden mußten infolge fehlender Verdienstmöglichkeit für die Deutschen zu damaliger Zeit in Elsch-Lothringen. Sie verlangen, daß mindestens bei Schäden bis zu M. 5000, also bei den kleinen, vermögenslosen Geschädigten, diese Erlöse völlig unberührt bleiben, bei größeren Schäden aber in abgestufter Form. Sie betonen ferner auf neue, daß bei der bisher „tropfenweise“ erfolgten Entschädigung die Vertriebenen nie in der Lage waren, sich einen angemessenen Hausrat wieder zu beschaffen, ohne Schulden einzugehen, an deren Abtragung sie jahrelang zu tragen haben neben den sehr bedeutenden Zinslasten. — Sie verlangen daß das Reich den Geschädigten endlich ein amtliches Anerkennnis in voller Höhe des Schadens gibt, und daß alsdann deren Vorkauf nach Maßgabe der Leistungsfähigkeit des Reiches, die bei anderen Gelegenheiten reichlich vorhanden war, nachstens erfolgt. Die Geschädigten sind gläubiger des Deutschen Reiches, nicht Almosenhunger und verlangen ihr gutes Recht.“

Ferner protestieren sie entschieden, daß in Bezug auf die Beihilfen aus dem Härtefond vom Reichsentschädigungsausschuss derart unterschiedlich vorgegangen wird, daß beispielsweise Flüchtlinge, die in größter Not durch Anhaftungen usw. sich befinden, mehrfach abgewiesen und dadurch in die größten Schwierigkeiten gebracht wurden. — Vom Hilfsbunde der Elsch-Lothringer in Berlin aber erwarten die Geschädigten bestimmt, daß er bei derart mindere-

wertigen Entschädigungsgelosen, wie sie diese Nachentschädigung darstellt, keine Mitwirkung entscheiden verweigert.“  
Trotz dieser neuen Entschädigung sind aber die Vertriebenen nicht geneigt, die Hoffnung auf eine billige Erledigung ihrer Ansprüche aufzugeben. Das zeigte sich auch bei dem an den geschädigten Teil sich anschließenden Unterhaltungsabend, wo unter Mitwirkung namhafter Kräfte, insbesondere auch des geschätzten Vortragskünstlers Willy Eder, sowie der eigenen Gesangsabteilung und der Theatervereinsmitglieder einige recht angenehme Stunden bereitet wurden.

Turnen + Spiel + Sport.

Bootsausweihung und Bootslaufe beim Rheinklub Germania-Karlsruhe.

Der Rheinklub Germania, der in den Kubertreisen einen guten Namen hat, veranstaltete am Sonntag vormittag die Weihung seines neuen Bootshauses und die Taufe seiner neuen Boote. Eine große Anzahl von Sportfreunden hatte sich zu dieser Feier eingefunden. U. a. waren erschienen: Oberbürgermeister Dr. Finter, Regierungsrat Bohmer als Vertreter der Regierung und Professor Eichler, der Leiter der Badischen Landesuniversität. Der Vorsitzende der Germania Herr Bede hieß die Erschienenen herzlich willkommen. Er erinnerte daran, daß vor 14 Tagen an gleicher Stelle die Weihung der Gedenktafel für die gefallenen Germanen stattgefunden habe. Der 2. Kubertwart Herr Schmidt beleuchtete in einer feierlichen Ansprache die Bedeutung des Kubertports für die Gesundheit unseres Vaterlandes. Zur Taufe waren aufgestellt: ein Rennachter, ein Rennvierer und ein Gigierer. Die erste Taufe nahm Oberbürgermeister Dr. Finter vor. Er gab dem Boot den Namen „Kreuzer Karlsruhe“. In seiner Taufrede erinnerte der Oberbürgermeister an den „Kreuzer Karlsruhe“, der während des Weltkrieges der Schrecken der Feinde war, und der am 6. November 1914 durch eine Explosion zerstört wurde, bei der 261 Mann mit ihrem Kommandanten Köhler den Helibentod fanden. Mit demselben Spruch, mit dem der untergegangene Kreuzer Karlsruhe getauft worden war, übergab er das neue Ruderboot, indem er sagte: „Glück auf zur kühnen Fahrt in alle Meere, sei überall der deutschen Ehre, halt aus in Sturm und Wogennot, in Treue bist du in den Tod.“ Der Vertreter des Stadtausschusses für Leibesübungen und Jugendpflege, Herr Bohner taufte das zweite Boot auf den Namen „Faden“. Das dritte Boot, ein Gigierer erhielt durch Fräulein Fehler den Namen des Sponsors, des opferwilligen Mitgliedes Frick.

Herr Architekt Oertel gab einen interessanten Rückblick über die Geschichte des Rheinflusses „Germania“. Er stellte fest, daß die Germania schon viermal Bootshausweihung gehalten habe. Das neue Heim ist im Jahre 1922/23 in seiner jetzigen Form entstanden. Durch die Belegung des Rheinflusses war es allerdings dem Gebrauch für die Germania entzogen. Erst nach der Räumung kam es in den Besitz des Vereins, der das Haus wieder gründlich in Stand setzen ließ. Der Redner übergab den Schlüssel des neuen Heims dem ersten Vorsitzenden mit dem Wunsch, daß der alte Mannessportgeist auch in Zukunft dem Verein wieder zum Siege verhelfen möge. Mit herzlichem Dankesworten gedachte Herr Schwinsky der vorbildlichen Opferwilligkeit der Germanenmitglieder. Im Namen des Karlsruher Regattaverbandes übermittelte Architekt Finter der Germania Glückwünsche. Weitere Glückwünsche überbrachten Regierungsrat Bohmer im Auftrag des Staatspräsidenten, Direktor Professor Eichler als Leiter der Badischen Turnanstalt, Herr Bohner für den Stadtausschuss für Leibesübungen, Herr Lohmann für den Ruderverein Salamander und die Vorsitzenden des Wasserportvereines Magau und des Kanufloßes der Rheinbrüder.

Ein Karneval durch die neuen Räume ließ erkennen, daß der Rheinklub Germania bestrebt ist, den Kubertport mit allen Kräften zu fördern.

Fußball im Ausland.

Englische Liga, 11. April: Birmingham-Kotts Forest 1:1; Bolton Wanderers-Sheffield United 3:1; Burnley-Manchester City 1:0; Cardiff City-Aston Villa 2:1; Everton-Barnburn Rovers 1:0; Leeds United-Bury 1:0; Kotts County-Westham United 4:1; Preston Northend-Arsenal 2:0; Sunderland-Huddersfield Town 1:1; Tottenham Hotspurs-Newcastle United 3:0; Westbromwich Albion-Liverpool 0:0.

Das Entschädigungsspiel um den Schottischen Pokal gewann Celtic Glasgow gegen Dundee mit 2:1.

Spanien: FC Barcelona-Nacional Montevideo 2:2; Europa Barcelona-Nacional Montevideo 1:0; Sevilla-Athletik Madrid 2:3.

Schweiz: Young Fellows-Real Unionclub Kreuz 3:4; FC Bern gegen CA. Basler 0:2; Lausanne Sports-Freiburg FC. 5:1; FC. Olten-Racing Strahburg 4:3; Servette Genf-Admira Wien 1:1; FC. Biel-SS. Mühlhausen 1:1; FC. Lugano-FC. Chaux de Fonds 3:0; Central Fribourg-FC. Neumünster 3:1; Evey Sports gegen US. Moris 4:4; FC. Monthey-Pro Verceil 0:2.

Oesterreich: WAC-Young Boys Bern 1:1; WAC-Eggenhofen AC. 7:1. Tschechien: Sparta-Rapid Wien 1:5; Viktoria Jizlow-Rapid Wien 2:1; Bragowicz-Tupnell Part London 3:0.

87 Nennungen zur WM-Italienfahrt. Die aus Anlaß der Targa und Coppa Florio ausgeschriebene Gesellschaftsfahrt des WM-Italien nach Sizilien hat ein über Erwarten gutes Ergebnis gezeitigt. Nicht weniger als 87 Fahrzeuge sind gemeldet worden, die etwa 250 Personen nach Italien bringen werden.

Neue Abgabe von Mercedes. Die von Vincenzo Florio zwecks persönlicher Frühjahrsreise mit den Mercedeswerken unternommene Reise nach Unteritalien ist ergebnislos verlaufen. Alle Bemühungen des Organisations der großen sizilianischen Rennen, Mercedes doch noch für die Targa- und Coppa Florio zu gewinnen, sind gescheitert. Trotzdem werden aus Italien Nachrichten berichtet, daß Mercedes mit zwei Wagen, die von Werner und Graf Waldfeld gesteuert werden sollen, in Sizilien starten wird. Diese Meldung wird von den Unteritalierheimern dementiert.

Wie Paris für seine Studenten sorgt. Auf dem Gelände des ehemaligen Pariser Festungsgürtels baut Paris zur Zeit eine Universitätsstadt für die Studentenstadt seiner Hochschulen nach Art der englischen und amerikanischen Universitäts-Wohnstädte. Die Wohnhäuser werden alle für Gymnasien, Boren, Festen enthalten, sie umschließen Spiel- und Sportplätze aller Art, sowie eine Sommer- und Winter-Schwimmanstalt.

Auszug aus den Ständebüchern Karlsruhe.

Todesfälle. 18. April: Karoline Bender, 79 Jahre alt, Witwe von Georg Bender. Vermalter: Rosa Regele, 25 Jahre alt, Ehefrau von Franz Regele, Stanzbeamter. — 19. April: Margarete Kachur, 1 Tag 8 Stunden alt, Vater: Max Kachur, Kaufmann. — 20. April: Rosa Heimbold, 41 Jahre alt, Ehefrau von Otto Heimbold, Werkmacher. Berta Bopp, 41 Jahre alt, Ehefrau von Alfred Bopp, Rechtsanwält.

Gegen körperliche und nervöse Erschöpfungszustände nimmt Salyrin! Fordere in der Apotheke aber ausdrücklich: Salyrin-Silber für die Frau oder Salyrin-Gold für den Mann. A1874. Sicher erhältlich: Hof-Apotheke, Kaiserstrasse 201; Hirsch-Apotheke, Amalienstr. 82, Kronen-Apotheke, Zähringerstr. 43.

Mäuse, Käfer, Raffen etc. vertilgt Friedr. Springer, Karlsruhe, Markgrafenstr. 52. Telefon 3263.

BAD ORB Die Krankheiten des Herzens und der Gefäße, deren Ursachen, deren Komplikationen. Die an Kohlenäure überreichen radioaktiven Solisprudel von Orb, seine Lage in den Ausläufern des Spessarts, in einem wald- und wiesengeschmückten Tale mit den günstigsten klimatischen Verhältnissen, seine an Kohlenäure und Lithion reiche Trinkquelle, die MARTINUS-QUELLE, als Kampfmittel gegen Ursachen und Folgen der Herzfehler und der Adersverkalkung: Gicht, Rheumatismus, Fettsucht, Diabetes, Blutstockungen in Lunge und Unterleibsorganen, Stockungen des Gallenflusses, Magen- Verdauungsstörungen machen das „Kleinod des Spessarts“ zu einer Wallfahrtsstätte für Herz- und Gefäßkranke, zu einem Heilbade für die verschiedenen Ursachen und Komplikationen der Herzleiden, Versand der Martinus-Quelle, Reiseweg von Wächterbach (Frankfurt-Bebraer Eisenbahn) in 16 Min. nach Bad Orb, Prospekt u. a. Auskunft durch die Kurdirektion A1145.







# Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

## Schweizerische Mustermesse.

T. Basel, 19. April.

Fast zur gleichen Zeit wie die Frankfurter Messe ist gestern die zweite schweizerische Mustermesse eröffnet worden. Während die Frankfurter Messe internationalen Charakter trägt, beruht die Schweizerische auf dem nationalen Prinzip, so daß ihre Besichtigung von vornherein beschränkt ist. Etwas ist zwar von dem starken nationalen Prinzip schon aufgegeben worden, denn zum ersten Male ist das kleine Fürstentum Lichtenstein zur Schweizerischen Mustermesse zugelassen worden, aber die Zahl von dessen Aussteller ist nur sehr klein. Ist die Schweizerische Mustermesse in ihrer tatsächlichen Ausdehnung nicht groß, so hat sie gleichwohl auch das Interesse des Auslandes erweckt, denn es ist für die nächsten Tage bereits sehr starker Besuch aus Deutschland und speziell der badischen Nachbarschaft angemeldet; desgleichen haben sich Besucher aus Frankreich, aus Italien und ganz besonders aus Holland und Schweden angemeldet. Die Mustermesse trägt auch heute immer noch profan-räsonnablen Charakter, denn es sind erst zwei Ausstellungshallen verwendungsfähig, während der dritte Bau begonnen ist. Die Zahl der Aussteller hat gegenüber dem Vorjahre wieder etwas zugenommen und beträgt jetzt 905. Beim Kleinergewerbe herrscht jetzt mehr und mehr das Bestreben, sich zu Kollektivausstellungen zusammenzutun; so sehen wir dies bei den Drechslern, den Bildhauern, den Möbelschreibern, den Buchbindern und auch bei den Buchdruckern und noch verschiedenen anderen Gewerben. Die Schweizerische Großindustrie steht der Mustermesse immer interessierter gegenüber, die Besucher vermehren sich und die starke Seidenbandindustrie steht wiederum vollständig gegenüber früheren Mustermessen in der Beteiligung der Maschinenindustrie etwas zurück, aber die eigentlichen Großfirmen dieser Branche fehlen immer noch. Dagegen ist die Schweizerische Elektrizitätsindustrie nahezu komplett vertreten, wie auch die Feinmechanik, der Instrumente- und Apparatebau. Die Schweizerische Uhrenindustrie, welche gegenwärtig eine schwere Krise durchläuft, bleibt der Mustermesse immer noch fern, weil sie sich von einer Beteiligung keinen nennenswerten Erfolg verspricht, da für sie der Export in erster Linie in Betracht kommt. Die außerordentlich starke Textilindustrie ist kaum nennenswert vertreten, das gleiche muß von der Möbelindustrie gesagt werden, während die Lederindustrie (Schuhbranche) diesmal am vertreten ist, wiewohl die Gruppe Bekleidungsindustrie die Zahl ihrer Aussteller von 144 auf 69 reduziert hat. Die chemische Industrie ist fast ausschließlich nur durch pharmazeutische Präparate vertreten, während die chemisch-technischen Erzeugnisse nur spärlich vertreten sind. Sportartikel, Spielwaren, Musikinstrumente und Musikalien sind überaus reichhaltig zu sehen und unter diesen ganz besonders die Sprechapparate; bei den Spielwaren dominiert hauptsächlich die Berner Spielwarenindustrie, die sich einstmals aus der hochblühenden und jetzt fast zurückgegangenen Oberländer Holzspielerei heraus entwickelt hat; sie ist nach dem Krise zu einer Notindustrie geworden.

Für kommenden Mittwoch sind deutsche Messebesucher angekündigt, die von Frankfurt kommend, auch der Basler Messe noch einen Besuch machen wollen. Ihnen werden sich voraussichtlich noch eine Anzahl Holländer anschließen.

Mehr und mehr geht die Messeleitung dazu über, der Mustermesse den ihr immer noch anhaftenden Ausstellungscharakter abzustreifen und den Besuch der Mustermessen vornehmlich den Besuchern freizuhalten, dadurch, daß man die Besuchszeit des übrigen Publikums auf Samstag und Sonntag beschränkt, womit man in der Saupflichte einem Wunsche der Aussteller nachgekommen ist.

## Devisen- und Effektenmarkt.

Frankfurter Börse.

Frankfurt, 20. April. (Eigener Drahtbericht.) Bei etwas lebhafterem Geschäft und Bornehme von Devisungen konnte sich heute an der Börse eine etwas freundlichere Stimmung durchsetzen, die allerdings weniger in Kursbesserungen zum Ausdruck kam, sondern sich mehr in gestärkter Nachfrage bemerkbar machte. Man führte die festere Tendenz in erster Linie auf Erleichterung der Berliner Stempelvereinigung zurück und auf gute Verkaufsbefehle der Berliner Effektenbank zurück. So lagen z. B. Karlsruher Maschinen auf einem Fuß von 2 Prozent höher auf die Meldung, daß das Werk auf längere Zeit voll beschäftigt sei. Die Kurse des Aktienmarktes sind in der Mehrzahl eine Abwärtsbewegung. Bei den Banken durchschnittlich 1/2 Prozent, Berliner Handelsgesellschaft allerdings 1 1/2 Prozent. Deutsche Anleihen und ausländische Renten waren unverändert. Auf dem Preverkehrsmarkt herrschte größte Geschäftsunaktivität: 100 1/2; Vester Stahl 0.8; Vester Koble 5%; Benz 4%; Brown Boveri 6%; Crowsag 0.125; Kraftbaurer 0.075; Krügershall 9%; Kunstseide 305; Ufa 76%.

Berliner Devisennotierungen.				Zürcher Devisennotierungen.			
Berlin, den 20. April 1925.				Zürich, den 20. April.			
Die heut. Devisennotierungen stellen sich wie folgt:				Die heut. Devisennotierungen stellen sich wie folgt:			
Telegraphische Auszahlung	18. 4. 25	20. 4. 25	Brief	Telegraphische Auszahlung	18. 4. 25	20. 4. 25	Brief
Amsterdam	167.51	167.34	+0.02	New-York	5.17 1/2	5.17 1/2	
Buenos-Aires	1.60	1.57	-0.04	London	24.75	24.75	
Brüssel-Antw.	21.12	21.205	+0.06	Paris	27.17 1/2	27.17 1/2	
Oslo	68.55	68.53	-0.12	Brüssel	26.17	26.17	
Kopenhagen	77.70	77.11	-0.18	Italien	21.21	21.17 1/2	
Stockholm	113.04	113.04	+0.08	Madrid	74.65	74.05	
Helsingfors	100.00	100.00	+0.28	Holland	206.68	206.68	
Litauen	17.15	17.20	+0.04	Stockholm	139.50	139.50	
London	20.082	20.085	+0.003	Kristiania	84.48	84.25	
New-York	4.94	4.94	+0.01	Köpenhagen	95.70	96.25	
Paris	21.92	22.04	+0.06	Praha	15.35	15.35	
Schwiz	81.07	81.11	+0.20	Deutschland	123.11	123.11	
Spanien	60.74	60.02	-0.14	Wien	72.85	72.85	
Japan	1.75	1.75	+0.00	Budapest	7.14	7.14	
Rio de Janeiro	0.43	0.43	+0.00	Agad	8.35	8.35	
Wien	59.09	59.09	+0.14	Sofia	3.77 1/2	3.77 1/2	
Praha	12.43	12.42	+0.04	Bukarest	2.39 1/2	2.39 1/2	
Jugoslawien	6.75	6.75	+0.02	Warschau	99.50	100.00	
Bulgarien	5.814	5.814	+0.02	Heisingfors	13.00	13.00	
Lissabon	3.055	3.055	+0.01	Konstantinop.	2.70	2.69	
Danzig	20.225	20.225	+0.04	Athen	6.65	6.65	
Konstantinop.	2.18	2.185	+0.01	Buenos-Aires	1.98 1/2	1.98 1/2	
Athen	7.79	7.8	+0.07				

Berlin, 20. April. (Banknotend.) Devisen am Wankmarkt. London 24.75; Kabel-Zürich 5.17 1/2; London-Amsterdam 24.06 1/2; London-Sankt Petersburg 24.06; London-Kopenhagen 26.05; London-Amsterdam 25.05; London-Mailand 116.80.

\* Golddevisen vom 20. April: Warschau und Kattowitz 80.475-80.875; Rio 80.325-80.725; Rom 41.145-41.355; Polen 80.075-80.875; Kattowitz 40.89-41.31; Polen 80.475-80.875.

**Auskunftei Bürzel**  
Einzel- u. Abonnementsauskünfte für jedermann.  
Wendtstr. 3. III. Telefon 455

## Deutschland auf der Mailänder Messe.

Ein Erfolg.

(Von unserem römischen Wi.-Korrespondenten.)

Rom, den 18. April.

Zum ersten Male nach dem Weltkrieg nimmt das Deutsche Reich offiziell an einer großen Wirtschaftsausstellung teil, wie es die Mailänder Messe ist; die Kunstausstellungen von Venedig und Rom zählen in dieser Hinsicht nicht mit. So haben wir denn jetzt auch in Mailand unser ständiges „Deutsches Haus“ auf dem Messegelände, keine Ausstellungshalle, sondern — wie auch Frankreich seit dem vorigen England, seit diesem Jahre — einen Repräsentationspavillon, wo die Vertretung des Reiches die italienischen Behörden „bei sich“ willkommen heißt und zugleich den allerhöchsten Extrakt des Neuesten zeigt, was die deutsche Wirtschaft hervorbringt. Da bei der Knappheit zur Verfügung stehender Zeit der ständige Bau nicht fertiggestellt werden konnte, gelang es dem Geschäft und dem Entgegenkommen aller Beteiligten, für diesmal einen zentral gelegenen Holzpavillon von einer großen lombardischen Industriefirma zu mieten und eine kluge Auswahl machte es dem Botschafter Freiherrn von Neutats möglich, hier den italienischen Ministern und Industriekapitänen einige herrliche kleine Modelle vorzuführen, die dem Kenner mehr als lange Beschreibungen sagten. Da stand die „Budau“ mit den Zettnerrotoren, daneben hing in Miniatur J.N. 3, vorgestellt von Dr. Cdenner in Person; da leuchtete elektrisch ein Querschnitt durch das Leipziger Untergrundmesshaus und auf einem Tisch sah man das Magnetfeld der Zunkelstation Klauen. Darüber aber schwebte, für den Laien zunächst wie eine gewöhnliche Bogenlampe, der geniale Apparat des Professors von Koth für kinematographische Aufnahmen von klinischen Operationen. Man kann ohne Übertreibung sagen, daß dieser kleine Raum, wie auch die Mailänder Presse hervorhebt, einen Glanzpunkt der diesjährigen Messe bildet; er wird von früh bis abends nicht leer.

Daneben ist deutsche Arbeit über alle Abteilungen des weiten Geländes verteilt, zum Teil, wie schon bemerkt, noch in provisorischer Unterbringung; wir haben nur die bekanntesten hervor: Krupp, Lang, Siemens, die Rotationsmaschinen der Boigtländischen Maschinenfabrik, die Röntgenröhren von C. S. Müller-Hamburg und viele andere. Wir haben bereits auf die Schwierigkeiten hingewiesen, die uns in Folge der Preisentwicklung eines stärkeren Geschäfts mit Italien entgegenstehen. Bei der sehr lebhaften Nachfrage nach deutschen Produkten, zu denen das italienische Publikum nun einmal seit langen Jahren Vertrauen hat (oft mehr als zu den eigenen), ist die Hoffnung überall sehr groß, daß der definitive Handelsvertrag der Ausgangspunkt für eine kräftige Belebung des wechselseitigen Verkehrs sein werde, die auch uns zum Vorteil ausfallen wird.

Die Ankunft des deutschen Arolloyds-Doppeldeders mit Vertretern des Auswärtigen Amtes und des Reichsverbandes der Industrie wurde überall äußerst sympathisch begrüßt; die Botschaft des Leipziger Messes amts an die Mailänder Messeleitung fiel auf günstigen Boden. Diese Art Propaganda kann man sich gefallen lassen.

War hier zunächst die sympathische Haltung der Behörden und Preise in die Erscheinung getreten, so zeigte sich am Abend bei dem Vortrag Dr. Cdenners und der Vorführung des Deutschen Industriefilms das lebhafteste Interesse des breiten Publikums. Der „Ballast der Mode“, in dem am Nachmittag kaum 300 Menschen die Manneguis von Worth, Drecol und Redfern bestaunt hatten, war um 9 Uhr mit etwa 2000 Personen bis auf den letzten Platz gefüllt, darunter zahlreiche Offiziere, die alle dem erfolgreichen Zeppeleinfleger wiederholt rauschenden Beifall zollten, obwohl die meisten wohl von dem deutschen Vortrag nur Bruchstücke verstanden; das deutsche Kommissariat hatte aber die gute Idee gehabt, den Vortrag gleich gedruckt in italienischer Sprache zu verteilen. Besonders die Anregungen über die Ausrichtung Mailands als Zeppeleinfleger für künftige Einien nach Ägypten und Südspanien — Brasilien wurden in der Presse mit höchlicher Befriedigung kommentiert. — Der fast einestunden dauernde laufende Film zeigte u. a. den Stapellauf der „Columbus“, das Werden einer Lokomotive bei Vinke-Soffmann, Vorzeilantigenschaft in Fraureuth, das Fletzerwerk und schließlich den Siegesflug des J. N. III; alles mit italienischem Text. Das Publikum hielt geduldig aus, obgleich für hiesige Begriffe eine so lange Vorführung ohne Musik etwas Ungeheures ist. Erkennen erregte bei Manchem die etwas verdorbene Wichtigkeit, mit der die geübten deutschen Arbeiter und Handwerkerinnen ihrem Geschäft nachgingen; Italiener hätten sich die Gelegenheit sicher nicht entgehen lassen, einmal schalhaft ins Publikum hineinzuwischen.

Bedenkt man, ein wie heißer Boden Mailand als Wirtschaftszentrum des ganzen Landes ist, wie hier von hier der französische Einfluß bis heutigen Tages, nicht nur wirtschaftlich, sondern in einer historisch begründeten Tradition lebendig ist, daß am Tage vorher der neue französische Botschafter Besard dem Oberbürgermeister vor aller Augen um den Hals gefallen war und ein paar Stunden darauf der englische Unterstaatssekretär Sir A. M. Samuel den Mailändern erklärt hatte, England sehe nichts lieber als den neuen Wirtschaftsaufschwung Italiens, und weiß man, wie stark heute auch Schweizer und belgische Firmen an der Entwicklung der lombardischen Metropole beteiligt sind, — wenn bei alledem Deutschland ein solcher Empfang zuteil wurde, so können wir wohl zufrieden sein. Nicht um auszurufen, sondern um rastlos dabei mitzuwirken, daß deutsches Kapital und deutsche Arbeit in Italien ihren Platz besetzen und ausdehnen; und es wird immer gelten, dabei die Augen offen zu haben. Am gleichen Tage wo in Mailand drei italienische Minister und die Spitze der Behörden und Handelswelt an der Feier des „Deutschen Tages“ teilnahmen, empfing Mussolini in Rom eine Delegation der piemontesischen Industrie, die von ihm ausdrücklich die „Befreiung vom ausländischen Joch“ verlannte. Hier ist zweifellos in erster Linie Frankreich gemeint, das nach dem Kriege aus dem Zusammenbruch eines Teiles der italienischen Kriegsindustrie großen Nutzen gezogen hat und z. B. heute die ehemaligen Ansaldowerke im Vostital völlig beherrscht; aber derselbe Vorwurf wurde bis zum Kriege uns gemacht und die Erinnerung daran ist noch nicht verblasst. Darum möchte man womöglich jede Neugründung unter der grün-weiß-roten Flagge sehen; was für Fremde dann im Aufsichtsrat sitzen, kümmert Niemanden. Unsere Telefonindustrie weiß in den letzten Monaten ein Lied davon zu singen.

## Warenmarkt.

Produkte und Kolonialwaren.

Mannheim, 20. April. (Eigener Drahtbericht.) Produktendörfer. In der Börse war die Tendenz sehr still, und die Umsätze blieben bedeutungslos. Die Notierungen sind zum Teil rein nominal. Man verlangte für die 100 Kilo weagentei Mannheim: Weizen inl. 23 bis 24 M., ausl. 24,50-30,50; Roggen inl. 23-23,50, ausl. 24,50 bis 25; Hafer inl. 18-20, ausl. 18,25-20,50; Braugerste 30; Futtergerste 19,50-22; Mais mit Saf 19,50-19,75. Am Mehlmarkt

leiteten die Mühlenforderungen für Weizenmehl Spezial Null auf 37,75-38, für Roggenmehl auf 31-31,75, für Brotmehl auf 27,50 bis 28. Die zweite Hand gab Weizenmehl mit 36,50, Roggenmehl mit 30 M. ab. Weizenkleie kostete 12,25-12,75, Roggenkleie per Anfang Mai 13,25-13,50. Bei einer Reihe von öffentlichen Mehlverkäufen, die meist von Mühlenfirmen ausgingen, hielten sich die großen eingeflossenen Mehlfirmen vollständig zurück. — An der heutigen Kolonialwaren Börse herrschte festige Tendenz. Verlangt wurden per Kilo vorzollt: Kaffee Santos 4,20-4,60 M., gewaschen 5-6,30. Tee gut 7-8, mittel 8-9, fein 9-11. Kakao holl. 1,40-1,60, inl. 1,10-1,20, Reis Burma 0,38, Weizengrieß 0,48, Hartweizengrieß 0,58. Zucker tritallisiert 9,71 M.

Stuttgart, 20. April. (Eigener Drahtbericht.) Produktendörfer. Die Lage auf dem Getreidemarkt ist immer noch unsicher und nervös. Die großen italienischen Schrankungen Amerikas schliehen augenblicklich jede Verunsicherung aus. Aus diesem Grunde sind auch die Umsätze nicht von großer Bedeutung. Es notierten: Weizen 20-22 1/2; Sommergerste 28-27; Roggen 20-22 1/2; Hafer 14,50-20; Weizenmehl, Spezial Null, 38-40; Brotmehl 38-34; Kleie 12 1/2-13 1/2; Weizenbrot 6-7; Kleiebrot 7-8; Stroh 4 1/2-5 M.

Karlsruhe, 20. April. (Eigener Drahtbericht.) Warenmarkt. Kaffee:

Der heutige Markt bot wieder ein ruhiges und abwartendes Gepräge. Die Santosofferten waren im allgemeinen unverändert, aber kräftiger als in den letzten Tagen seitens des Marktes vorhanden ist. Der inländische Verkaufsführer ist in regulärer Form seinen Bedarf zu decken. — Kaffee: Wie gewöhnlich am Bodenbeginn konnte sich auch heute noch kein regeres Geschäft entwickeln. Auch von neuen Offerten der ersten Hand verlautet nichts. Die Tendenz war still. Das Bedarfsgeschäft nahm weiter ruhigen Verlauf. Die Preise hielten ihren letzten Stand. Burma II loco notierte 15. April 14,10 1/2. April-Mai 14,9. Burma I loco 19,7. April-Mai 19,8. Batna loco 31. April-Mai 21,9. — Auslandskaffee: Unter dem Einfluß des schwächeren New Yorker Schlußes vom Samstag eröffnet der hiesige Markt die Woche mit kleinem Geschäft. Man nannte sächsische Kaffeebohnen loco mit 17,4-17,6. Mai 17,5-17,6. Juni-Juli-August 17,7. Java 25; Mai-Juni-Abolonna von Java 17,9. Juni-Juli 17,6. Deutsche Weizenkaffee loco und Mai mit 17,4 1/2. — Schmalz: Tendenz: schwach. Amerikanische notierte 84 bis 40 1/2. Hamburger Schmalz 40 1/2 M. für 100 Kilo netto. — Getreide: Bei kleinem Geschäft war die Tendenz nachgebend. — Weizen: Tendenz: ruhig. — Säckenfrüchte: Der Markt eröffnete die neue Woche bei geringer Umstätigkeit auf unveränderten Preisen und ruhiger Haltung. — Buttermittel: Bei stillem Geschäft blieben die Preise unverändert. — Öle und Fette: Tendenz: fest. Preise unverändert. — Gewürze: Das Geschäft blieb ruhig.

\* Waadburg, 20. April. (Eigener Drahtbericht.) Weizenmarkt. Kaffee:

in 4 Wochen — A. Tendenz: still.

## Wein.

st. Mannheim, 18. April. Weinmarkt. Früher hielt man den traditionellen Mühlheimer Weinmarkt, der sich in den Jahren vor dem Kriege eines guten Zuspruchs und einer gewissen Bekanntheit erfreute, jeweils im Rathausaal ab. Gekoren lief er (zum erstenmale wieder nach längerer Zeit der Tag eines Weinmarktes) in der geräumigen Festhalle ab. Neben den Ausstellern waren zahlreiche Interessenten, besonders aus Württemberg erschienen, doch war das badische Unterland diesmal spärlicher vertreten. Nahezu alle Nebengewächse aus dem besten bekannten Weinbaugebiet des Mühlheimer Bezirks waren zur Probe und zum Verkauf ausgestellt; es waren über 100 Sorten, angefangen von den leichteren Weinen des Eggenalters bis zu den Spitzenweinen des Gebiets von Mühlheim, Lauen und Hoch-Algen. Für 1923er Erzeugnisse wurden pro Hektoliter entsprechend der Güte von 46 bis 90 M. aufwärts gefordert, was man eher als angemessen bezeichnen kann, als die bei aller Anerkennung der hiesigen Weine übertriebene Höhe Forderung von 300 M. für Sacher „Felsenkeller“. Die Hektoliterpreise für die qualitativ hervorragenden 1923er Weine bewegten sich zwischen 80 bis 130 M., 1922er Gewächse zwischen 54 bis 75 M., 1921er zwischen 85 bis 140 M. Wie man vernahm soll der Umsatz etwa 250 Hektoliter betragen haben, im Durchschnitt hielten sich aber die bezahlten Preise etwas unter den Forderungen der Verkäufer.

## Tabak.

Rom süddeutschen Tabakmarkt. In der Umgegend von Mannheim wurden in einigen kleineren Ortsteilen kleinere Partien Tabak von den Managern in den letzten Tagen vertrieben. Was im freien Verkehr zum Verkauf kam, mußte bis zum 1. April in Frankfurtlager untergebracht werden. Das Geschäft ist in anderer Weise ruhig, die Entwidlung der Tabake durch das Aufsteigen. Einzelne Städte beginnen schon mit der Erwärmung zur Reifematur. Die 1924er Tabake sind ganz vorzüglich.

## Viehmarkt.

Karlsruhe, 20. April. Schlachttiermarkt. Es waren zugetrieben und wurden je 50 Kilo Lebendgewicht gehandelt: 65 Ochsen 45-58, 20 Bullen 46-54; 60 Kühe und Färren 2-24; 55 Kälber 67-70; 609 Schweine (davon 69 aus Ungarn, 40 aus Holland) 54-64 M. Bette Qualität über Notiz bezahlt. Tendenz: Mit Großvieh und Kälbern langsam, geräumt; mit Schweinen langsam, Ueberhand.

Schweinemarkt in Durlach am 18. April. Verschoben wurden: 85 Käufer Schweine und 89 Verkäufliche. Verkauf wurden 82 Käufer Schweine und 89 Verkäufliche. Der Preis per Paar 70-85 M. für Käufer Schweine und 40-65 M. für Verkäufliche.

Bruchsal, 18. April. Schweinemarkt. Angefahren wurden: Milchschweine 145, Käufer 49. Verkauf wurden: Milchschweine 145, Käufer 35. Höchster Preis, Paar Milchschweine 60 M., Käufer 70 M. Säufling Preis, Paar Milchschweine 50 M., Käufer 60 M. Niedrigster Preis, Paar Milchschweine 45 M., Käufer 50 M.

Spezialer Schweinemarkt vom 17. April. Der Preis für das Paar Ferkel schwante hier zwischen 30-55 M. und für das Paar Käufer zwischen 70 und 125 M.

Mannheim, 20. April. (Eigener Drahtbericht.) Viehmarkt. Es waren zugeführt und wurden je 50 Kilo Lebendgewicht gehandelt: 200 Ochsen 28-65 M., 62 Bullen 40-52, 509 Kühe und Kinder 10-56, 428 Kälber 50-80, 2029 Schweine 50-64, 40 Schafe (nicht notiert). Marktverlauf: Mit Großvieh mittelmäßig, geräumt; mit Kälbern ruhig, ausverkauft; mit Schweinen ruhig, Ueberhand.

Schweinemarkt Weinheim am 18. April. Hier konnten Milchschweine 19-25 M. und Käufer 20-46 M. das Stück.

## Textilien.

Bremen, 20. April. Baumwoll. Schlußkurs: American fall middling good colour 27,80 Dollarcents per englisches Fund.

Zur Lage des Brader und Tourcoing Wolles. Aus Brader und Tourcoing gehen uns nachstehende telegraphische Berichte zu: Brader: In der Berichtwoche, die durch die Diertage verzögert wurde, ist das Geschäft noch nicht wieder richtig in Gang gekommen. Der heimische Konsum betätigt sich nur in mäßigen Grenzen. Die Preise für alle Brader Artikel sind nominal unverändert geblieben, doch waren ab und zu bei Produzenten, die finanziell hart angekommen sind, KonzeSSIONen durchzuführen. Tourcoing: Der ungenügende Konsumgang bei den Webereien beeinträchtigt auch die Konsum der Spinner, daher wurden nur wenig neue Aufträge erteilt. (Wool, Denken u. Schluß).

## Metalle.

Wormsheim, 20. April. (Eigener Bericht.) Edelmetalle notierten unverändert: Barrengold das Gramm 2,817 M. (Gold) 2,822 M. (Brief), Platin, handelsfähige Ware, das Gramm 15,70 M. (Gold) 16,10 (Brief), Feinplatin, das Kilogramm 92,50 M. (Gold) 93,50 M. (Brief). Tendenz: ruhig.

**Abteils Siebr** **St. Emmeron** **Machall München**



Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 20. April. (Drachbericht.) Die Abendbörse nahm wieder einen lustigen Verlauf; dabei ist allerdings festzustellen, dass ein weiterer Rückgang der Kurse nicht eingetreten ist. Nur ganz vereinzelt kam es zu neuen, leichten Abschwüngen. Die Umsätze waren sehr geringe und die Kurse verhielten sich zumeist zu behäufert. Am freien Verkehr hielten man vorwiegend Reichsanleihe mit 0,025. Die Börse schloß in lustiger und behäufert Haltung. Kurse: Saagad II 0,12; Sollarten 0,87; Kommerzbank 109,5; Darmst. Bank 126,5; Deutsche Bank 134; Diskontogesellschaft 115,82; Dresdener Bank 107,12; Mitteldeutsche Kreditbank 99,135; Berlinerische Kredit 8,10; Handelsbank 84; Kali Aktien 15,73; Kali Bergwerks 21; Badische Anilin 134,12; Eisenfelder Farben 25,9; Döhrler Farben 130; Nütterswerke 14,9; Kleber 3,4; WEG 10,9; Frankenthaler Zucker 4,1; Döhrler Zucker 8,25.

Mannheimer Börse.

Mannheim, 20. April. (Eigener Drahtbericht.) Bei weiter schwacher Tendenz notierten an der heutigen Börse: Badische Bank 33,5, Pfalz, Hypothekendarf 7, Anilin 134, Württembergischer Transportversicherung 27, Döhrler 47, Hebdorfer Kupfer 9, Braun Konjerven 1, Hebdorfer Zement 84, Rhein-Elektro 74, Waag und Waage 83, Zuckerfabrik Frankenthal 4,1.

Erneuter Börsensturz in Italien. Die Börsenmakler von Mailand und Turin haben am Samstag ihre Geschäfte erneut eingestellt, und zwar als Protest gegen die Regierungsmassnahmen, für deren Aufhebung eine kurze Frist gestellt worden ist.

Erntemeldungen.

Stuttgart, 20. April.

In der 11. v. G.-B. der Stuttgarter Bank, G. m. b. H. in Nürnberg, werden die Anträge der Verwaltung einstimmig Annahme. Danach werden auf die neuembehaltenen Geschäftsanteile 15 Prozent verteilt, die alten Geschäftsanteile werden um weitere 7 1/2 Prozent, also auf insgesamt 15 Prozent aufgewertet und der Aufwertungsschlag für Privatguthaben weitere 22 500 M. übersteigen. Die ausstehenden Dividenden des Aufsichtsrats wurden wieder gewährt, die Entlohnung der Bank im laufenden Jahr als gut bezeichnet. Die Gesellschaft habe am 31. Dezember 1924 Mittelbestand mit 3067 Geschäftsanteilen zu 500 G.M. und einer Kasse von 3 067 000 M.

Die G.-B. der Metall- und Lederwarenfabrik in Ludwigsburg genehmigte die Verteilung des Reingewinnes in Höhe von 123 905 M. wie folgt: 20 000 M. an die Rücklage, 6 Prozent Gewinnanteil auf die Vorzugsaktien, 4 Prozent Gewinnanteil auf die Stammaktien und weitere 10 Prozent Gewinnanteil auf die Aktie. Zuwendungen an Anwartschaften 200 M., 12 700 M. werden vorgetragen.

Aus einem Reingewinn von 87 000 M. bei der Minimax-A.G. für Süddeutschland in Stuttgart sollen 10 Prozent Dividende verteilt werden. Die Aktien sind zu 90 Prozent im Besitz der Minimax-A.G. in Berlin.

München, 20. April.

Die Bismarck-Bräu A.G., die 1922 in die Aktienform übergeführt wurde, läßt das Stammkapital im Verhältnis 4 zu 1 zusammenlegen und die mit 25 Prozent eingezahlten B.-A. im Verhältnis 1000 zu 1 unter Zuguhlung von 1300 R.M. Danach lautet die umgestellte Stammtafel auf 250 R.M. und die B.-A. auf 100 R.M. Das neue Stammkapital beträgt 3 Mill. R.M., das neue Vorzugskapital 5000 R.M. Ferner wurden Rücklagen und Zumeisungen von 1,85 Mill. R.M. gebildet, darunter eine gesetzliche Rücklage von 300 000 R.M., eine Aufwandsrücklage von 200 000 R.M. und eine Umstellungsrücklage von 1 200 000 R.M. Das Ergebnis der Papiermarkt-Bilanz des Jahres 1923/24 ist in die Eröffnungsbilanz übernommen worden. Es wird für dieses Jahr eine Dividende von 10 M. auf jede Aktie von 1000 R.M. gezahlt. Auf die B.-A. entfällt eine Dividende von 300 R.M. Die G.-B. genehmigte die Bilanz für 1923/24, ferner wurde die Änderung des Interessengemeinschaftsverhältnisses mit der Schmelz- und Pagenhofer-Brauerei in Berlin genehmigt. Das Verhältnis der beiden Gesellschaften ist jetzt wie gewohnt, auf gegenseitige Beteiligung am Aufsichtsrat umgeändert unter Beibehaltung der Vertretung im Aufsichtsrat.

Nach der Umstellung beträgt das A.-K. der Vereinigten Gipswerke A.G. in Windsheim 100 000 R.M., eingeteilt in 2500 Stammaktien zu 40 R.M.

Die G.-B. der Druckerei- und Verlags-Gesellschaft A.G. in München am 18. April beschloß die Liquidierung der Gesellschaft.

Die heutige G.-B. der Münchener Maschinenfabrik A.G. in München genehmigte die Am.-Eröffnungsbilanz von 1. 8. 24 und die Umstellung im Verhältnis von 1 zu 1. Die Gesellschaft ist, wie der Vorjährige herkömmlich, einige der wenigen, welche ihr A.-K. glatt durch die Inflation gebracht haben.

Die Verwaltung der Heberlandwerke Grombach A.G. in Grombach beantragt, in der G.-B. am 8. Mai eine Kapitalerhöhung von 100 000 auf 400 000 R.M.

Die Verwaltung der Befeidungswerkstoffe A.G. in Coburg beantragt in der G.-B. vom 1. Mai die Liquidierung der Gesellschaft.

Berlin, 20. April.

Der Deutsche Industrie- und Handelskongress tritt am Mittwoch, den 23. April in Berlin zu seiner 45. Vollversammlung zusammen. Auf der Tagesordnung stehen u. a. Vorträge des Reichswirtschaftsministers a. D. Hamm über die wirtschaftliche Lage und des Mitglieds des Reichswirtschaftsrats Hermann Grünfeld über die Neugestaltung der Reichssteuer.

Die heutige Generalversammlung der Bremer Anilinwerke in Delmenhorst genehmigte den Geschäftsabschluss für 1924 und die Ausschüttung einer Dividende von 12 Prozent aus dem Reingewinn von 2 721 442 R.M.

Die heutige Generalversammlung der Delmenhorster Anilinwerke (Unterwerke) in Delmenhorst genehmigte den Geschäftsabschluss für 1924 und aus dem 1 132 252 R.M. betragenden Reingewinn die Ausschüttung einer Dividende von 10 Prozent.

Die Generalversammlung der Deutsche Anilinwerke Haus A.G. in Delmenhorst genehmigte den mit einem Reingewinn von 1 059 657 R.M. abschließenden Geschäftsbericht für 1924 und die Ausschüttung einer Dividende von 8 Prozent.

In der heutigen ordentlichen Generalversammlung des Halleischen Bankvereins vorm. Kuffisch, Raemig u. Co. in Halle a. S. wurde beschlossen, aus dem Reingewinn von 563 967 R.M. 10 Proz. Dividende auf das 3 Millionen R.M. betragende Kommanditkapital zur Verteilung zu bringen und der Rücklage 200 000 R.M. zuzuführen. Die satzungsgemäß ausstehenden Aufsichtsratsmitglieder wurden einstimmig wiedergewählt.

Auf das im Verhältnis von 5 zu 1 von 100 Millionen M auf 20 Mill. R.M. umgestellte Aktienkapital erzielte die Elektrische Versorgungs-Gesellschaft in Berlin im Jahre 1924 einen Geschäftsgewinn von 3 765 265 R.M., demgegenüber beanpruchen Handlungsunkosten 618 338 M., Steuern 845 815 M., eine Ueberweisung an Verwaltersminderungs-fonds 293 323 M., an den Erneuerungsfonds 200 000 R.M., an den Rücklagefonds 25 194 R.M. und an die Paul Mannroth-Stiftung 23 400 R.M. Danach verbleibt ein Reingewinn von 1 754 142 R.M., aus dem 6 Prozent Dividende auf die 40 000 Vorzugsaktien und 8 Prozent Dividende auf die Stammaktien verteilt, sowie 5993 R.M. auf neue Rechnung vorgetragen werden sollen. Bei der Wagfischen Elektrizitäts-Versorgungs-Gesellschaft ist die Verteilung von 6 Prozent, bei der kommunalen Elektrizitäts-Versorgungs-Gesellschaft Segan von 5 Prozent, bei dem Elektrizitäts-Werk Brandenburg von 8 Prozent, bei der Sächsischen Elektrizitäts-Versorgungs-Gesellschaft von 8 Prozent, bei der Thüringer Elektrizitäts-Versorgungs-Gesellschaft Go ha von 8 Prozent und bei der Main-Kraftwerke A.G. von ebenfalls 8 Prozent beschlossen.

Autins Wm., Aktien-Gesellschaft in Berlin. Der Aufsichtsrat beschloß, daß dem sich nach Abschreibungen in Höhe von 343 282 Reichsmark ergebenden Gewinn von 443 263 Reichsmark die Ausschüttung einer Dividende von 4 Prozent auf das 9 Millionen betragende A.-K. vorzuschlagen, 83 263 R.M. sollen auf neue Rechnung vorgetragen werden. Die G.-B. der Triump-Werke in Altruberg genehmigte die Umstellung des A.-K. von 22 Millionen R.M. Stammaktien und 0,25 Mill. R.M. Vorzugsaktien auf 8,08 Mill. R.M. Stammkapital. Ueber den Geschäfts-gang wurde mitgeteilt, daß die Werke in allen Abteilungen nach wie vor beschäftigt sind.

Nach Abschreibungen von 2 200 045 R.M. ergibt das abgelaufene Jahr bei den Gredwiler Werken, Gredwin, einen Reingewinn von 224 821 M. Hieraus sollen bekanntlich eine Dividende von 9 Prozent (14 1/2 Prozent in Vorj.) verteilt, 25 323 Tantiemen an den Vorstand und Aufsichtsrat und 6883 R.M. auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Die bayerische Stickstoffwerke A.-G. in München weist nach Abzug von 893 682 R.M. Handlungsunkosten und Steuern und nach 571 815 R.M. Abschreibungen auf Anlagen einen Reingewinn von 888 585 R.M. auf, wovon 720 000 R.M. zur Ausschüttung von 6 Prozent Dividende, 12 000 R.M. zur Dotierung der Reserve und der Rest zum Vortrag verwendet wird.

Essen, 20. April.

Das Programm der Kohletagung, die in der Zeit vom 25. bis 27. April in Essen vom Gewerband Rheinland und Westfalen des Vereins deutscher Ingenieure unter Mitwirkung führender Wirtschaftsprüfungsbüros veranstaltet wird, legt nunmehr vor. Es weist folgende Punkte auf: Begrüßung der Teilnehmer am Samstag, den 25. April. Prof. Dr. Ing. Herbst-Essen spricht über „Der heutige Stand der maschinellen Kohlegewinnung in technischer und wirtschaftlicher Beziehung.“ Prof. Dr. Ing. Philipp-Charlottenburg behandelt das Thema „Der elektrische Antrieb beim Abbau in Schlagwettergruben.“ Prof. Groß-Breslau wird über „Steintohlenaufbereitung aufgrund physikalischer Eigenschaften ihrer Gemengteile, dargestellt nach dem Stand der Technik“ sprechen. Der Sonntag vereinigt bereits um 10 Uhr vormittags die Teilnehmer. Nach weiteren Begrüßungsreden wird Direktor Cantien-Berlin über „Der heutige Stand der Steintohlenreinigung“ sprechen. Ministerialdirektor Dr. Bergius-Heidelberg spricht über die Verflüchtigung der Kohle, Direktor Dipl.-Ing. Schulte-Essen behandelt das Thema „Neuere Erkenntnisse in der Feuerungstechnik.“ Der Montag, der letzte Tag der Tagung, ist der Besichtigung von Bergwerken, Sinterwerken, Maschinenfabriken, Elektrizitätswerken, Hagen-, Klär- und Raffinerieanlagen, gewidmet.

Banken und Geldwesen.

Reichsbankausweis vom 15. April

Table with columns: Aktiva, Passiva, 7 April, 15 April, un/verändert. Rows include Reichsbankausweis, Aktiva (Noch nicht begobene Reichsbankanteile, Goldbestand, Goldkassenbestand, Golddepot, Bestand an Noten und Bankg., Bestand an sonstigen Wechseln und Schecks, Bestand an sonstigen Aktiven), Passiva (Grundkapital, a) bezogen, b) noch nicht bezogen, Reservefonds, a) gesetzl., b) spez., c) sonst., Sonst. tagl. zahl. Verbindlichk., Darlehen bei der Rentenbank, Sonstige Passiven, Verbindlichkeiten aus weiter bezogenen, im Inland zahlbaren Wechseln).

Der Ausweis der Reichsbank vom 15. d. Mts. zeigt einen weiteren Rückgang der Kapitalanlage der Bank und des Zahlungsvermittlungsverkehrs. Während die Lombardforderungen zur Monatsmitte leicht um 9,6 auf 17 Millionen R.M. zunahmen, ermäßigte sich die Wechselanlage um 64,5 auf 1 422,5 Millionen R.M. Die Abnahme wurde durch die Reduktionierung von 34,8 Millionen R.M. an öffentliche Stellen und durch Abgabe von 31,3 Millionen R.M. an die Rentenbank herbeigeführt; von privater Seite machte sich eine ungewollte Reumanspruchnahme von Wechselkrediten in Höhe von 1,6 Millionen R.M. geltend. Die Summe der redistriktierten Wechsel belief sich am 15. d. Mts. auf 616,5 Millionen R.M., das Darlehen bei der Rentenbank auf 36,4 Millionen R.M. Der Danknoten-Umlauf verminderte sich in der Berichtswoche um 105,6 auf 2 187,7 Millionen, der Umlauf an Rentenbankscheinen um 72,5 auf 1 486,6 Millionen R.M.; insgesamt floß der ansehnliche Betrag von 178,1 Millionen an papierernen Geldzeichen in die Reichsbank zurück. Ihre Bestände an Rentenbankscheinen erhöhten sich durch diese Zugänge auf 426,7 Millionen R.M. Die Zahlungsvermittlungs-Erträge führten zu einer Steigerung der fremden Gelder um 126,7 auf 859,6 Millionen R.M., die Eingänge betrafen zum größten Teil öffentliche Gelder. Die Gold- und Deckungsdividenden bestanden änderten sich nicht nennenswert. Die Notendekung durch Gold verbesserte sich infolge Abnahme des Notenumlaufes von 43,8 auf 45,9 Prozent, die Dekung durch Gold- und Deckungsdividenden von 58,3 auf 61,2 Prozent. Die Scheidemittelbestände verringerten sich um 0,5 Prozent auf 63,7 Prozent Millionen R.M.

Ausweis der Bank von England. Der Bankbericht dieser Woche zeigt die Zurückziehung von mehr als Pfd. 1 000 000 aus dem Notenumlauf, die Reserve ist infolge einer leichten Erhöhung des Metallgeldes um Pfd. 1 135 000 auf Pfd. 27 108 303 gestiegen. Bei den anderen Sicherheiten ist eine Erhöhung um rund Pfd. 2 000 000 zu verzeichnen. Die öffentlichen Depositen zeigen eine Erhöhung um Pfd. 1 651 000 und die Regierungssicherheiten eine Abnahme um Pfd. 586 000, die privaten Depositen liegen deshalb um mehr als Pfd. 800 000, so daß der Gesamtbestand auf Pfd. 110 350 000 liegt.

Preßburger Gewerband e. G. m. b. H. in Forstheim. Die Bank hat sich seit der Stabilisierung wieder günstig entwickelt. Der Gesamtumlauf betrug 88 Mill. R.M. Die Bilanzsumme erhöhte sich von 236 026 R.M. in der Goldmarkteröffnungsbilanz auf 1 240 942 R.M. Es ergab sich ein Reingewinn von 18 457 R.M. Die Generalversammlung beschloß, 10 Proz. Dividende auszuschütten, 8825 Mark der Reserve, 2500 R.M. dem Grundfond für Aufwertung von Sparanlagen zu überweisen, 1120 R.M. abzuschreiben und 1641 R.M. auf neue Rechnung vorzutragen. Die Mitgliederzahl war zuletzt 2805. Die Bank hat sich eine Versicherungsabteilung angegliedert.

Industrie und Handel.

Bad. Lokalbahn A.G. in Karlsruhe. Die außerordentliche Generalversammlung genehmigte die vorgelegte Goldmarkteröffnungsbilanz. Das Aktienkapital wird danach im Verhältnis 10:1 zusammengelegt und beträgt nunmehr 900 000 R.M. Anleihschulden stehen mit 973 800 R.M., die Reserve mit 24 852 R.M., versch. Verbindlichkeiten mit 1 456 000 R.M. und Verkehrsschulden mit 140 302 R.M. Unter den Aktiven wird ein Barbestand von 2756 R.M., Bausparanlagen mit zusammen 3 180 570 R.M., Vorräte der Bahnen mit 179 977 R.M., versch. Außenstände mit 131 649 R.M. Wertpapiere und Geschäftseinrichtungen sind auf 1 M. abgeschrieben.

Färbererei Prinz A.G., Karlsruhe. Die G.-B. vom 16. April genehmigte den Abschluß und die Dividende von 5 Prozent. Wie mitgeteilt wurde, lasse das bisherige Ergebnis des laufenden Geschäftsjahres hoffen, daß für 1925 eine höhere Dividende verteilt werden könne, vorausgesetzt, daß die wirtschaftliche Lage sich nicht verschlechtert.

Badische Anilin- und Soda-Fabrik - Normaleiselektro-Gesellschaft. Zwischen der Badischen Anilin- und Soda-Fabrik und der Normaleiselektro-Gesellschaft sind Verhandlungen im Gange, die aber zum Abschluß noch nicht geföhrt haben. Es handelt sich bei dem beabsichtigten Abkommen um die Ausnutzung normaleiselektro-Wasserkräfte zur Elektrizitätserzeugung. Als die Stickstoffwerke in Deutschland acquiriert wurden, wurde diese Art der Gewinnung von Stickstoff durch Elektrizität aufgegeben und die Verteilung an den normaleiselektro-Wasserkräften verkauft. Neuerdings macht wieder Interesse an dem Betrieb eines leitfähigen, auf den billigen Wasserkräften Norwegens beruhenden Stickstoffwerkes zu stehen, das eine Verbesserung des Auslandsmarktes mit erheblichen Stickstoffmengen auch dann statuen würde, wenn der Inlandbedarf eine stärkere Verneuerung erfährt.

A. Schwind u. Bihlmaier in Mannheim mit Zweigniederlassung in Ludwigshafen a. Rh. Die Firma ist erloschen.

Steinacher u. Kneiff G. m. b. H. in Mannheim und Zweigniederlassungen in M.-Gladbach, Hamburg, Bremen und Aachen. Das Stammkapital ist von 500 000 Mark auf 25 000 R.M. umgestellt.

Carl Mez u. Söhne A.-G., Freiburg i. B. Die Bilanz schließt mit einem Reingewinn von 229 028 R.M. ab. Die Generalversammlung beschloß, daraus 6 Proz. Dividende auf die Stamm- und Vorzugsaktien zu verteilen, 20 000 R.M. an die gesetzliche Reserve, 15 000 Mark an den Arbeiter- und Beamtenunterstützungsfonds zu überweisen und 69 748 Mark auf neue Rechnung vorzutragen. In der Bilanz sind u. a. verzeichnet: Gebäude und Grundstücke mit 931 000, Maschinen mit 394 900, Mobilien, Geräte, Fabrikrichtung und Fuhrpark 89 250, Verbindlichkeiten mit 316 000, Effekten mit 1889, Kasse mit 22 361, Wechselbestand mit 42 266, Schulden mit 2 978 302, Vorräte mit 2 177 489, unter Passiven 2 005 Mill. Aktienkapital, 203 744 Reservefonds, 36 000 Obligationen, 5940 Hypotheken, 333 154 Rückstellungen und 4 125 500 Mark Gläubiger.

M.G. für Trifolmeierei vorm. Gebr. Mann in Ludwigshafen a. Rh. Die Generalversammlung beschloß Umstellung von 3 Mill. Mark auf 450 000 R.M. Stamm- und 30 000 R.M. Vorzugsaktien. Die Eröffnungsbilanz verzeichnet Gläubiger mit 35 085, Reserven mit 50 000, Schuldner mit 25 164, Vorräte mit 100 562, Barmittel mit 4354, Anlagen mit 435 000 R.M.

Die Pfalz, Versicherungs-A.-G. Neustadt a. S. Nach der Reichsmarkteröffnungsbilanz per 1. Januar 1924 beträgt das mit 25 Prozent eingezahlte Aktienkapital 1 Million R.M. bei 50 000 R.M. Reserven.

Konturs. Ueber das Vermögen der Medawerk Paul Melzer A.-G., Holzauwert, in Darmstadt wurde das Konkursverfahren eröffnet. Rechtsanwalt Dr. Klein in Darmstadt ist Konkursverwalter. Anmeldestermin 31. Mai, Prüfungstermin 22. Juni 1925.

Ueber-Werke vorm. Heinrich Kleger A.-G. Frankfurt a. M. In der a. H.-B. der Gesellschaft, in der 16 Stammaktionäre mit 384 115 Stimmen sowie das gesamte Vorzugskapital vertreten waren, wurde der bekannte Geschäftsbericht sowie die Reichsmarkteröffnungsbilanz einstimmig genehmigt und beschlossen, das Aktienkapital von 636 Millionen R.M. auf 25,44 Mill. R.M. umzustellen; auf die Vorzugsaktien ist ein Betrag von 2798 R.M. eingezahlt, jedoch das Vorzugskapital nunmehr 21 000 R.M. beträgt. Der gesetzlichen Rücklage werden 2,6 Mill. R.M. zugewiesen. Die satzungsgemäß aus dem Aufsichtsrat ausstehenden Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt.

Friedr. Krupp A.-G. in Essen. Unter Beibehaltung seiner bisherigen Tätigkeit in Berlin scheidet Dr. Sorge nunmehr aus dem Direktorium der Friedr. Krupp A.G. endgültig aus. Er soll in einer demnächst zusammen tretenden S.B. zur Wahl in den Aufsichtsrat vorgeschlagen werden.

H. Köhler, Maschinenbau A.-G. in Gießen N.R. Der Aufsichtsrat beschloß, der S.B. aus dem Reingewinn des Geschäftsjahres 1924 die Ausschüttung einer Dividende von 6 Proz. auf das Stammaktienkapital in Vorschlag zu bringen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Zur Wiederaufnahme des Terminhandels an der Berliner Metallbörse. Nach mehr als 10jähriger Unterbrechung ist an der Berliner Metallbörse am gestrigen Montag der offizielle Börsenterminhandel in Metallen wieder aufgenommen. Er ertrakt sich nicht nur auf Kupfer wie vor dem Kriege, sondern auch auf Blei. Beide Metalle werden per laufenden und die folgenden fünf Monate gehandelt und notiert. Lieferbar auf den Kupferkontrakt ist raffiniertes Kupfer, elektrolytisches Kupfer und Rohkupfer in den vom Metallbörsenverband genehmigten Marken. Auf den Bleikontrakt sind lieferbar Originalhüttenweicheblei und Kaffinade-Weicheblei, letzteres mit mindestens 99,7 Prozent Reingehalt in den vom Börsenverband anerkannten Marken. Die Erfüllung der Terminkontrakte wird durch die Liquidationskasse für Zeitguthäfte in Kupfer und Blei garantiert, die von der Commerz- und Privatbank A.-G. im Einvernehmen mit dem Verein der Interessenten der Metallbörse in Berlin, e. V., eingerichtet worden ist. Die von der Liquidationskasse zu garantierenden Termingeschäfte müssen von einem von der Industrie- und Handelskammer zu Berlin für die Metallbörse bestellten amtlichen Agenten ausgegeben sein. Die Kontrahenten, deren Kreise sich auf die Mitglieder des Vereins der Interessenten der Metallbörse in Berlin beschränken, müssen bei der Liquidationskasse einen bestimmten Einbruch und bei Preisänderungen der Metalle Nachschüsse leisten. Durch die Novelle zum Metallgesetz vom 23. März 1925 ist für den Börsenterminhandel in Metallen die Bergfünftung geschaffen worden, das es für den Erwerb von Metallen im börsenmäßigen Terminhandel keiner besonderen Erlaubnis bedarf, während für alle anderen Metallkäufe Konzessionen erforderlich sind. Die Geschäftsbedingungen für den Terminhandel in Kupfer und Blei an der Berliner Metallbörse können von der Industrie- und Handelskammer zu Berlin und vom Verein der Interessenten der Metallbörse in Berlin, e. V., Berlin C. 2. Börs., bezogen werden.

Von der Rheinisch-Westfälischen Schifffahrt. Die A.-G. für Schifffahrt in Basel hat für eine Serie von zehn für die Basler Fahrt bestellten Schleppfähnen mit 1000 Tonnen Tragfähigkeit den Einbau des Flettnerrotors verfügt. Diese Schiffe kommen sämtlich im Laufe des Frühjahrs und Sommers in Fahrt. — Daß auf dem Niederrhein Rähne mit einem Fassungsvermögen von 3500 Tonnen verkehren ist bekannt. Nun wird aber auf der holländischen West- und Mittelsee ein Rheinisch-Westfälischer Rähne von einem Fassungsvermögen von 4000 Tonnen erbaut, der 128 Meter lang und 15 Meter breit wird bei einem Tiefgang von 3 Meter. Zum Vergleich sei erwähnt, daß die bis nach Basel gelangenden Rähne von 600—1700 Tonnen eine Länge von 60—85 Meter und eine Breite von 2—2,5 Meter aufweisen. Der neue Rähne wird also eine Last in sich aufnehmen können, die zwanzig 4achsigen Güterzüge entsprechen würden.

Neue Preise für Präzisionswerkzeuge. Der Deutsche Präzisionswerkzeug-Verband e. V. hat mit Wirkung vom 16. ds. Mts. die neuen Goldmarkpreise für Gewindefschneidwerkzeuge (Gewindefschneider und Schneideisen 17 Blätter) und für Spannerwerkzeuge (11 Blätter) in Kraft gesetzt. Gleichzeitig werden die noch fehlenden Preisblätter für Stimrad-Malstrahler, Langlochstrahler und nachstellbare Handdreihähnen herausgegeben. Bei sämtlichen Preisblättern ist der neueste Stand der Normung berücksichtigt. Nach im Laufe dieses Monats werden die Preisblätter für Grunddreihähnen, Maschinen-Reihähnen, Senter für Körnerloch mit Schußsenkung und Motorfeileisen herausgegeben werden, sodann für die Gruppen Schneidwerkzeuge, Gewindefschneidwerkzeuge und Spannerwerkzeuge Goldmarkpreislisten sämtlicher genormten Präzisionswerkzeuge vorliegen.



— und mach freien Kopf



